

04 | 2021



marien

MAGAZIN DES MARIENHOSPITALS STUTTGART

Neue Großgeräte

Marienhospital investiert in modernste Medizintechnik

» S. 8

Telefonaktion am 17.11.21

**HERZ- KREISLAUF-
ERKRANKUNGEN**

» S. 7



Wie wird Wissen- schaft zu Medizin?

Professor Liener er-
klärt, wie medizinische
Behandlungsleitlinien
entstehen

» S. 12



Felix Kahnt im Fragebogen

Seit April ist er Leiter
der Berufsfachschule
für Pflege des Marien-
hospitals

» S. 28



Berater in Sachen Compliance

Volker Ernst erläutert,
was Compliance für ein
Krankenhaus bedeuten
kann und sollte

» S. 24

Falls Sie dieses Heft in einem Wartebereich des Marienhospitals vorgefunden haben: Corona-Ansteckungen über Papier sind sehr unwahrscheinlich. Dennoch bitten wir Sie, das Heft mitzunehmen und **nicht zurückzulegen.**



Eine Einrichtung der
**Vinzenz von Paul
Kliniken**



This prestigious global honor for healthcare excellence is awarded to elite multidisciplinary teams that have achieved measurably better healthcare performance.

The UNIVANTS of

Healthcare Excellence™ award recognizes outstanding success

in patient care through unity, laboratory, and innovation.

and innovation.

2020

Am 4. August wurde diese Trophäe enthüllt. Sieht aus wie ein Sportpokal, ist aber keiner. Was es wirklich damit auf sich hat, lesen Sie auf Seite 24

Vom MRT-Gerät bis zum Café

Neuigkeiten aus ganz verschiedenen Bereichen



Liebe Leserinnen und Leser,

die vergangenen Monate haben uns gleich mehrfach mit Dingen belohnt, deren Planungen schon weiter zurückreichen und viel Zeit und Mühe gekostet haben: 2020 sind wir ja eine Innovationspartnerschaft mit dem Medizingeräte-Hersteller Philips eingegangen. Unsere medizinischen Großgeräte werden im Rahmen der Kooperation erneuert, einige neue Techniken werden wir erstmals einführen. Im Frühjahr startete unsere digitale Pathologie. Gewebeproben werden dort nicht mehr mittels Mikroskop untersucht, sondern gescannt, digital archiviert und auf Monitoren dargestellt (Bericht im letzten Heft). Im Juni ging unser neuer **Linksherzkathetermessplatz** in Betrieb (Seite 9). Dies geschah pünktlich zu Dienstbeginn unseres neuen leitenden Kardiologen **Dr. Thomas Güthe** (Seite 7), den wir herzlich in unserem Haus willkommen heißen.

Freuen dürfen sich alle, die in der Untersuchungsröhre von **MRT-Geräten** bislang unter Platzangst litten. Unsere umgerüsteten MRT benötigen für Untersuchungen weniger Zeit, wodurch Patienten kürzer in deren Röhre liegen. Zudem werden bei einem der Geräte Naturaufnahmen so ins Gesichtsfeld des Patienten projiziert, dass die Illusion entsteht, man liege unter freiem Himmel (Seite 8). Mit den MRT-Geräten versuchen wir einmal mehr, unseren Leitspruch „Medizin leben. Mensch sein.“ umzusetzen. Wir wollen nicht nur die modernste, sondern auch die menschlichste Medizin anbieten.

Aber woher wissen unsere Ärztinnen und Ärzte eigentlich, was die beste Medizin ist, was also Menschen mit einer speziellen Krankheit nutzt und was nicht? Wie **medizinische Forschungsergebnisse** in den Klinikalltag gelangen, erfahren Sie auf Seite 12.

Wir freuen uns, dass nicht nur unsere Patientinnen und Patienten uns in hauseigenen und externen Befragungen häufig loben, sondern dass auch unabhängige Medien das oft tun. Im letzten Heft berichteten wir über Auszeichnungen durch die Zeitschriften Focus, Focus Money und F.A.Z. In diesem Heft lesen Sie auf Seite 25, dass wir von Newsweek wieder als **eines der besten Krankenhäuser weltweit** ausgezeichnet wurden und von der Zeitschrift Capital als **eines der innovativsten Unternehmen Deutschlands**.

Aber auch ganz abseits der Medizin haben wir eine gute Nachricht für Patienten, Besucher und Mitarbeiter: Das „**Café Piazza Maria**“ neben dem Haupteingang hat nach der Renovierung jetzt wieder für alle geöffnet, die Lust auf süße oder herzhaftes Speisen und Getränke haben (Seite 25). Betrieben wird es nicht wie bisher von einem Pächter, sondern vom Küchenteam des Marienhospitals. Vielleicht genießen Sie ja die letzten warmen Herbsttage noch auf der Außenterrasse des Cafés beim Lesen dieser Zeitschrift.

Eine spannende und informative Lektüre wünscht Ihnen

Markus Mord

Geschäftsführer Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Inhalt



» 10

Wenn der Darm durch ein Loch im Zwerchfell bis zur Lunge hochrutscht ...



» 18

Notfallübung mit Beobachtern: Was passiert, wenn im ganzen Krankenhaus das Computernetzwerk ausfällt?



» 6

Professor Dr. Claudio Denzlinger informierte am Telefon über Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen

» 20

Isabell Spät (l.) und Cornelia Walter: neue Mitarbeiterinnen für digitales Lernen und für Personalentwicklung





Wegen Corona: Kein Sommerfest, aber leckere Speisen „auf Abstand“



» 14

100 Jahre Pflegeausbildung am Marienhospital: Die Nazis machten das Marienhospital zum Lazarett

» 23

Der indische Patient – Küchenmitarbeiter kocht für seinen schwerkranken „Fast-Landsmann“



Medizin aktuell im Marienhospital

Leser fragen – Ärzte antworten
Telefonaktion zu Herz und Kreislauf 7

Radiologie
Gegen Platzangst in der Röhre 8

Thoraxchirurgie
Wenn der Darm bis zur Lunge rutscht ... 10

Osteoporose
Wie wird aus Wissenschaft Medizin? 12

Prisma – Neuigkeiten

Pflegeausbildung in der Nazizeit 14

Notfallübung simuliert PC-Ausfall 18

Beamte im „engagierten Ruhestand“ ... 19

Neu im Bildungszentrum 20

Qualitätspartner der privaten Kassen 21

Jahresbericht der Ordenseinrichtungen 21

Kunstpreis für Unfallchirurgen 22

Palliativ-Weiterbildung teils im Hotel 22

Professor Hehr war Tagungspräsident ... 22

Volker Ernst: Berater für Compliance 24

Café Piazza Maria eröffnete neu 25

Klick statt Hauspost; digitale Bildung ... 25

Vom Zuhören und Sprechen 26

Seelsorgewort: Sonne für den Winter 27

Fragebogen: Felix Kahnt, Schulleiter 28

Im Anhang: Infos von A bis Z

Von Anfahrt bis Garten, von WLAN bis Patienten-Informationszentrum: Im Anhang finden Sie nützliche Informationen zu Ihrem Krankenhausaufenthalt im Marienhospital. » 30

Telefonaktion zum Thema Krebs: Auch wenn der **Krebs zurückkommt**, gibt es oft noch gute Behandlungsmöglichkeiten

.....

Ich leide an Lungenkrebs. In einem Forum las ich, dass Vitamin B17 Tumore tötet. Sollte ich das Vitamin zusätzlich zu meiner normalen Krebstherapie einnehmen?

» **Prof. Denzlinger:** B17 ist kein Vitamin. Das ist ein Fantasie- name, den sich die Menschen ausgedacht haben, die dieses Mittel anpreisen. Ganz ähnliche Präparate werden auch unter den Handelsnamen Amygdalin und Laetril verkauft.

»Es gibt keinerlei Hinweise, dass Aprikosenkerne Krebs heilen. Sicher ist aber, dass größere Mengen den Körper vergiften können.«

Alternativ bieten manche Anbieter auch bittere Aprikosenkerne an. All diese Substanzen wandeln sich im Darm zu Blausäure um.

Es gibt keinerlei Hinweise, dass Aprikosenkerne oder die anderen genannten Medikamente Krebs heilen. Sicher ist aber, dass sie in höheren Dosen den Körper vergiften können. Die Mittel können zu schweren Symptomen wie Übelkeit oder Erbrechen bis hin zu Atemnot und Tod führen. In der EU sind die Stoffe nicht als Arzneimittel zugelassen, werden aber dennoch über dubiose Kanäle vertrieben.

.....

2019 wurde ich wegen Krebs an der Prostata operiert. Zwei Jahre lang war alles gut, aber jetzt hat der Krebs in Wirbelsäule und Becken gestreut. Mein Arzt empfiehlt eine Antihormontherapie. Ist das aus Ihrer Sicht sinnvoll, und welche Nebenwirkungen hat sie?

» **Prof. Denzlinger:** Man kann Krebserkrankungen wie die Ihre mit einer Antihormontherapie oft über viele Jahre hinweg gut in Schach halten. Eine mögliche Nebenwirkung ist Osteoporose, also eine Schwächung der Knochen. Wahrscheinlich empfiehlt Ihnen Ihr Arzt oder Ihre Ärztin daher

auch Maßnahmen, welche die Widerstandsfähigkeit der Knochen erhalten. Dazu gehören Bewegung, Vitamin D, Calcium und gelegentlich auch Medikamente wie Bisphosphonate oder Denosumab.

.....

Seit 1998 wurde ich zweimal wegen Darm- und zweimal wegen Brustkrebs behandelt, war dann aber länger tumorfrei. Meine Tumormarker sind jetzt plötzlich erhöht. Bedeutet dies, dass ich wieder Krebs habe?

» **Prof. Denzlinger:** Tumormarker sind Stoffe, die von Krebszellen gebildet werden, etwa bestimmte Eiweiße, Hormone oder Antigene. Sie lassen sich im Blut und Urin nachweisen. Ist ein Tumormarker erhöht, bedeutet das aber nicht zwangsläufig, dass jemand Krebs hat. Sie sollten sich daraufhin untersuchen lassen, ob es in Ihrem Körper erneutes Tumorwachstum gibt. Wenn das nicht der Fall ist, muss keine unmittelbare Behandlung erfolgen. Ihr Arzt sollte erhöhte Tumormarker aber regelmäßig im Auge behalten und durch andere Untersuchungsverfahren ergänzen. Das ist wichtig, damit man frühzeitig reagieren kann, falls es zu einem Rückfall kommen sollte.

.....

Ich hatte Brustkrebs, der aber gut behandelt werden konnte. Danach habe ich mich recht wohlfühlt. Nach einem Jahr trat jetzt aber ein Tochtergeschwulst im Gehirn auf. Früher hieß es, wenn erst solche Metastasen kommen, sei es hoffnungslos. Mein Arzt sagt aber, man könne auch Metastasen heute gut behandeln. Aber stimmt das auch?

» **Prof. Denzlinger:** Ja, im Gegensatz zu vor dreißig oder vierzig Jahren kann man bei vielen Krebsarten auch Metastasen, also Tochtergeschwulste in anderen Organen, inzwischen oft gut behandeln. Manchmal kann man sogar metastasierenden Krebs heilen oder in zumindest nahezu so gut in den Griff bekommen wie Bluthochdruck oder Diabetes. Wenn es gelingt, den Tumor zurückzudrängen oder am Wachsen zu hindern, kann man trotz Krebs noch jahre- oder jahrzehnte-

Professor Denzlinger gab Auskunft zum Thema Krebs

Professor Dr. Claudio Denzlinger ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin 3 des Marienhospitals. Er beantwortete am 18. August Anruferfragen zu Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Krebserkrankungen. Zu Professor Denzlingers Team gehören weitere

13 Ärztinnen und Ärzte. Behandelt werden von ihnen alle Arten bösartiger Tumorerkrankungen. Dazu gehören Brust- und Darmkrebs, Lungen-, Magen- und Bauchspeicheldrüsenkrebs und viele weitere. www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/innere-medizin-3



Professor Dr. Claudio Denzlinger

lang ein gutes Leben führen. Sofern Ihre Hirnmetastase an einer Stelle sitzt, wo man sie gut entfernen kann, ist das unter Umständen eine Aufgabe für einen Neurochirurgen. Ein zusätzlicher Nutzen einer solchen Operation wäre, dass die Eigenschaften des entfernten Tumorgewebes genau analysiert und speziell darauf abgezielte Behandlungen ausgewählt werden können. Dazu gehören zum Beispiel Antihormon- oder Immuntherapien. Lässt sich die Metastase nicht entfernen, kann man sie häufig dennoch durch eine Bestrahlung unschädlich machen. Auch eine Kombination von Bestrahlung, Operation und gegebenenfalls zusätzlichen Medikamenten kann sinnvoll sein.

.....

Ich hatte 2020 Brustkrebs. Es geht mir wieder gut, ich fühle mich aber nach der anstrengenden Therapie noch ziemlich schlapp. Ich möchte jetzt mit meinem Mann nach Ischia fahren, dort Fango, Wasseranwendungen und Massagen genießen. Spricht etwas dagegen? Was kann ich noch für meine Kräftigung tun?

» **Prof. Denzlinger:** Nein, es spricht nichts gegen Ihre Reise, und ich hoffe, Sie und Ihr Mann werden sie genießen. Vorsichtig sein sollten Sie lediglich mit Fango und anderen Wärmeanwendungen auf der Armseite, wo der Tumor saß. Eine starke Erwärmung des Gewebes kann nämlich bleibende Lymphödeme erzeugen. Das sind Flüssigkeitsansammlungen, die zu Schwellungen im Arm, Rötungen etc. führen.

Nach einer Krebserkrankung ist eine Reha oft empfehlenswert. Ziel ist dabei vorrangig die Wiederherstellung der Ressourcen, die durch Krebs und Krebstherapie beansprucht wurden. Sinnvoll sind insbesondere Übungen zum Muskelaufbau und zur Verbesserung der eigenen Kondition. Diese Maßnahmen haben erhebliche krebsbekämpfende Eigenschaften. Bewegung und Training sollten daher neben ausgewogener Ernährung besonders für Krebspatienten wichtige Komponenten des täglichen Lebens sein. Sie helfen, einem Rückfall oder einer weiteren Krebserkrankung vorzubeugen.

TELEFONAKTION AM 17. NOVEMBER: THEMA HERZKRANKHEITEN

Dr. Thomas Güthe ist seit Juli Leitender Arzt des Schwerpunkts Kardiologie (Herz-Kreislauf-Erkrankungen) an der Klinik für Innere Medizin 1 des Marienhospitals. Dr. Güthe verfügt über 30 Jahre klinische Erfahrung. Er gilt als Experte auf dem Gebiet der minimalinvasiven interventionellen Herzkatheterbehandlung (schonende Behandlung verengter Herzkranzgefäße etc.). Bei der nächsten Telefonaktion am 17. 11. beantwortet er Fragen von Anruferinnen und Anrufern rund um das große Themengebiet der Herzkrankheiten. **Dr. Thomas Güthe ist am Mittwoch, 17. November von 14.00 bis 15.30 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-2056 erreichbar.**



Dr. Thomas Güthe

Der Schwerpunkt Kardiologie verfügt über 38 Betten. Gemeinsam mit drei Oberärzten behandelt Thomas Güthe dort Patienten mit allen Arten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Dazu gehören die Therapie von Bluthochdruck oder Herzrhythmusstörungen (z. B. Vorhofflimmern) die Behandlung der koronaren Herzkrankheit (KHK), der minimalinvasive Ersatz einer Herzklappe oder der Verschluss angeborener und erworbener Defekte im Herzen.

Neben den genannten, meist chronischen Herzproblemen treten mitunter auch akute, lebensbedrohliche Zustände auf, etwa ein Herzinfarkt. Damit Patienten auch in Notfällen eine schnelle und umfassende Diagnose und Behandlung erhalten, gibt es im Marienhospital eine sogenannte Chest Pain Unit. Sie ist Teil der interdisziplinären Notaufnahme. Dort werden alle Patientinnen und Patienten aufgenommen, die wegen unklarer Brustschmerzen ins Krankenhaus kommen.

Nähere Informationen zum Schwerpunkt Kardiologie unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachkliniken/innere-medizin-1/kardiologie/



Eine Untersuchung im neuen MRT ist jetzt für Menschen angenehmer, die leicht Platzangst bekommen. Denn ein Spiegelsystem vermittelt den Eindruck, man liege in einer offenen Landschaft statt in einer engen Röhre. Hinten in der Röhre erkennt man eine Berglandschaft

Neue MRT-Geräte helfen Menschen, die in der Röhre unter **Platzangst** leiden

2020 ist das Marienhospital eine strategische Partnerschaft mit dem Medizintechnikunternehmen Philips eingegangen.

Philips installierte im Marienhospital in- zwischen mehrere neue medizinische Geräte – etwa digitale „Mikroskope“ in der Pathologie (Kasten rechts). Schon vorhandene Geräte werden ausgetauscht oder auf den neuesten Stand gebracht. Bei den beiden MRT-Geräten wurde bis auf den tonnen- schweren Magneten die ganze Technik ersetzt. Das sorgt nicht nur für detail- liertere und schnellere Aufnahmen aus dem Körperinneren. Die spezielle Bau- art eines der Geräte gaukelt Patienten mit Platzangst zudem vor, nicht mehr in einer relativ engen Röhre zu liegen.



Prof. Zähringer

Mit einem MRT (Magnetresonanztomografen) werden Bilder aus dem Körperinneren gemacht, um krankhafte Veränderungen zu erkennen. Für den Patienten oder die Patientin ist das eine völlig schmerzlose Angelegenheit. Und selbst eine Strahlenbelastung, wie man sie vom Röntgen und von CT-Geräten (Computertomografen) kennt, tritt bei der Magnetresonanztomografie nicht auf. Denn sie arbeitet mit ungefährlichem Magnetismus.

„Aber etwa 10 bis 15 Prozent der Patienten bekommen in der Untersuchungsröhre Platzangst“, so Professor Dr. Markus Zähringer. Der Radiologe ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie des Marienhospitals. „Bei einigen ist die Angst so groß, dass sie vor der Untersuchung ein Schlaf- oder Narkosemittel benötigen.“ Die neuen

Geräte machen es Betroffenen leichter. Von Ende 2020 bis Mitte 2021 wurden beide MRT-Geräte des Marienhospitals auf den neuesten technischen Stand gebracht. Die Bilder, welche sie liefern, sind jetzt detailgenauer, und der Patienten muss weniger Zeit in der Röhre verbringen. Für eine Aufnahme des Gehirns etwa brauchen die neuen MRTs nur noch 10 statt 17 Minuten.

Musik und Lagerung

„Insbesondere Patienten, die Platzangst in der Röhre haben, profitieren von der kürzeren Untersuchungszeit“, so Markus Zähringer. Auch das Klopfgeräusch, das die Geräte verursachen, ist leiser geworden, was die Untersuchung nochmals angenehmer macht. Zudem kann der Patient aus einer Vielzahl von Musikstücken und Lichtstim-

mungen wählen, die ihm die Untersuchung angenehmer und beruhigender gestalten. Nicht nur für den Patienten, auch für die Mitarbeiter bringen die neuen MRT Vorteile. Ein Beispiel: Wenn ein Patient nicht ganz gerade auf der Untersuchungsliege gelagert ist, kam es früher zu Verzerrungen der Aufnahmen. „Heute sieht eine Kamera, ob der Patient richtig liegt. Und wenn das mal nicht der Fall ist, gibt die Kamera die Lage an den Gerätecomputer weiter. Dieser korrigiert die Bilder dann und rechnet den Lagerungsfehler heraus“, erläutert Professor Zähringer.

Lieblingslandschaft wählbar

Enorm hilfreich für ängstliche Patienten ist aber ein Spiegelsystem, das sich in der Röhre des kleineren der beiden MRT-Geräte befindet. Über das System werden dem Patienten wechselnde Landschaftsfotos von einem Wandmonitor aus in sein Gesichtsfeld projiziert. Diese vermitteln ihm das Gefühl, an einem schönen Ort im Freien zu sein und nicht in einer Röhre zu liegen. Der Patient kann aus mehr als 30 verschiedenen Landschaften auswählen. Auch die Raumbelichtung passt sich den Landschaftsaufnahmen an, und es erklingt eine passende Musik. Das große 3-Tesla-Gerät soll in zwei bis drei Jahren komplett ausgetauscht werden und wird dann ebenfalls mit der angstnehmenden Projektionstechnik versehen sein.

Und das 1,5-Tesla-Gerät erfüllt noch einen weiteren lang gehegten Patientenwunsch: Der Patient bekommt über das Spiegeldisplay angezeigt, wie viele Minuten die Untersuchungssequenz noch läuft und wie lange er noch in der Röhre stillliegen muss. Das Display zeigt dem Patienten auch an, ob er ein- oder ausatmen muss.

„Die Rückmeldungen unserer Patientinnen und Patienten sind sehr positiv. Viele, die bislang bei MRT-Untersuchungen unter Platzangst litten, empfinden die neue Technik als extrem hilfreich“, so Professor Zähringer.

2021 FOLGEN NOCH WEITERE GROSSGERÄTE:

Digitale Pathologie

Seit Februar gehört das Marienhospital zu einem der Vorreiter der digitalen Pathologie. Pathologen untersuchen Gewebe auf krankhafte Veränderungen. Statt mit dem Mikroskop geht das jetzt per Scan, der auf einem Monitor angezeigt wird. Übermittlung und Archivierung von Gewebescans sind einfacher als die von gläsernen Objektträgern.



Herzkathetermessplatz

Im Juni wurde zudem der Linksherzkathetermessplatz des Marienhospitals gegen ein Gerät der neuesten Generation ausgetauscht. Dies geschah pünktlich zu Dienstbeginn des neuen leitenden Kardiologen des Marienhospitals, Dr. Thomas Güthe (Seite 7). Mit dem Gerät können u. a. Verengungen der Herzkranzgefäße erkannt und behandelt werden.



PET-CT

Im Herbst des Jahres 2021 wird ein neuer PET-CT installiert. Das Gerät kann Körperstrukturen und zugleich den Zellstoffwechsel abbilden. Damit können Krebszellen und Entzündungsherde im Körper erkannt und genau lokalisiert werden.



Röntgen

Der Röntgenraum wurde umgebaut und mit einem neuen Gerät ausgestattet. Röntgenaufnahmen gehören trotz moderner MRT- und CT-Technik nach wie vor zu den wichtigsten und häufigsten Diagnoseverfahren.



Angiografie

Ende 2021 wird ein zweites Angiografiegerät installiert. Damit können Gefäßverengungen, -fehlbildungen und -verletzungen erkannt und behandelt werden. Auch neuro-radiologische Untersuchungen sind zukünftig möglich.





➤ Oberärztin Dr. Steffi Zacheja (links), Patient Saifurhaman Quraishie und Assistenzärztin Franziska Schwarz-Gewallig bei einer Ultraschalluntersuchung

Ein Loch im Zwerchfell ließ den **Darm bis zur Lunge** rutschen

Saifurhaman Quraishie ist 36 Jahre alt. Rund zehn Jahre lang litt er unter schweren gesundheitlichen Problemen. „Wenn ich gegessen habe, musste ich mich oft kurz danach übergeben. Dazu kamen Atemnot und Schmerzen im Bereich des Rückens. Zweimal bin ich in der Dusche einfach umgefallen“, sagt der aus Afghanistan stammende Kriegsflüchtling, der 2015 nach Deutschland kam.

Sowohl in seiner afghanischen Heimat als auch in Deutschland war Saifurhaman Quraishie wegen seiner Beschwerden bei verschiedenen Ärzten. Doch Magen, Rücken und Lunge des Patienten erschienen trotz der anhaltenden Probleme unauffällig. Magenspiegelungen, Ultraschallaufnahmen, Röntgen und andere Untersuchungen brachten keine Ergebnisse. Mitte Januar 2020 ging es Saifurhaman Quraishie so schlecht, dass er sich in die Notaufnahme des Marienhospitals

tals fahren ließ. Oberärztin Dr. Steffi Zacheja, Thoraxchirurgin am Marienhospital erläuterte: „Die Kollegen in der Notaufnahme machten eine CT-Untersuchung und sahen sofort, dass an Herrn Quraishes Zwerchfell etwas nicht stimmte.“

Seltene Larrey-Hernie

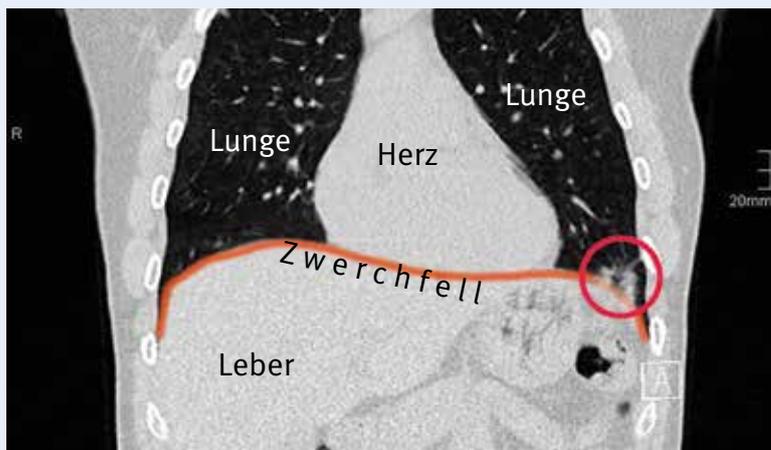
Was man auf Röntgen- und Ultraschallaufnahmen in all den Jahren davor nämlich nicht hatte sehen können, trat in der computertomografischen Aufnahme zum Vorschein: „Herr Quraishie litt an einer Larrey-Hernie. Durch dieses kleine Loch im Zwerchfell hatten sich ein Stück Dünndarm sowie Fettgewebe nach oben in den Brustraum bis zur Lunge geschoben. Immer, wenn der Patient etwas aß, drückte das eingeklemmte Dünndarmstück einige Zeit später auf die umgebenden Organe und verursachte Schmerzen und Brechreiz“, so Dr. Zacheja.

Eine Larrey-Hernie ist selten. Benannt ist sie nach dem französischen Chirurg Dominique-Jean Larrey. Er entdeckte die Larrey-Spalte, eine Lücke in der Zwerchfellmuskulatur, in der sich ein „Loch“ bilden kann. Man findet die Larrey-Hernie gelegentlich bei Säuglingen, deren Lunge nicht gut entwickelt ist. Bei Erwachsenen kann diese Schwäche im Zwerchfell ebenfalls angeboren sein. Aber auch durch Auto-unfälle oder Stürze kann es zu einer Larrey-Hernie kommen. In vielen Fällen haben Betroffene keine Symptome. Die Hernie wird dann lediglich zufällig bei einer CT-Untersuchung entdeckt.

OP mit winzigen Schnitten

„Herr Quraishie war erst der zweite Patient, den ich wegen einer Larrey-Hernie operiert habe“, sagt die erfahrene Thoraxchirurgin Steffi Zacheja. Am 16. Januar 2020, zwei Tage nach der Diagnose in der Notaufnahme,

DIE FOLGEN DES ZWERCHFELLBRUCHS



Der Bruch

Im roten Kreis sieht man ein Stück Dünndarm, das sich durch das Loch im Zwerchfell bis in den Brustraum vor die Lunge geschoben hat. Ein solches Loch nennt man in der Fachsprache Zwerchfellhernie oder Zwerchfellbruch. Weil Darm nicht in den Brustraum gehört, hatte Patient Saifurhaman Quraishe jahrelang Schmerzen, litt unter Übelkeit und anderen Beschwerden. Bei der Operation im Januar 2020 schoben Dr. Steffi Zacheja und Franziska Schwarz-Gewallig die „verirrte“ Dünndarmschlinge durch die Bruchpforte (das Loch im Zwerchfell) nach unten und vernähten die Bruchpforte dann.

fand der Eingriff statt. Er erfolgte ohne großen Schnitt in den Körper. Die Methode wird minimalinvasiv oder thorakoskopisch genannt. Der Begriff Thorakoskopie stammt vom altgriechischen Wort „thorax“ ab (eigentlich „Brustpanzer der Rüstung“, davon abgeleitet, „Brustkorb“). Er bedeutet wörtlich übersetzt „Brustkorbschau“. Die Ärztinnen schauten dabei über ein 5-Millimeter-Video-Endoskop in den Körper; ein dünnes Rohr, an dessen Ende eine Kameraoptik sitzt. Deren Bild wird auf einen Monitor neben dem Operationstisch übertragen. Auch die OP-Instrumente wie Messer und Pinzetten werden über dünne Röhren und zwei nur wenige Millimeter große Schnitte in den Körper geschoben. „Um in dem engen Brustkorb zurechtzukommen, haben wir bei dem Eingriff 45 Grad gewinkelte Instrumente verwendet“, so Steffi Zacheja.

Den Ärztinnen ewig dankbar

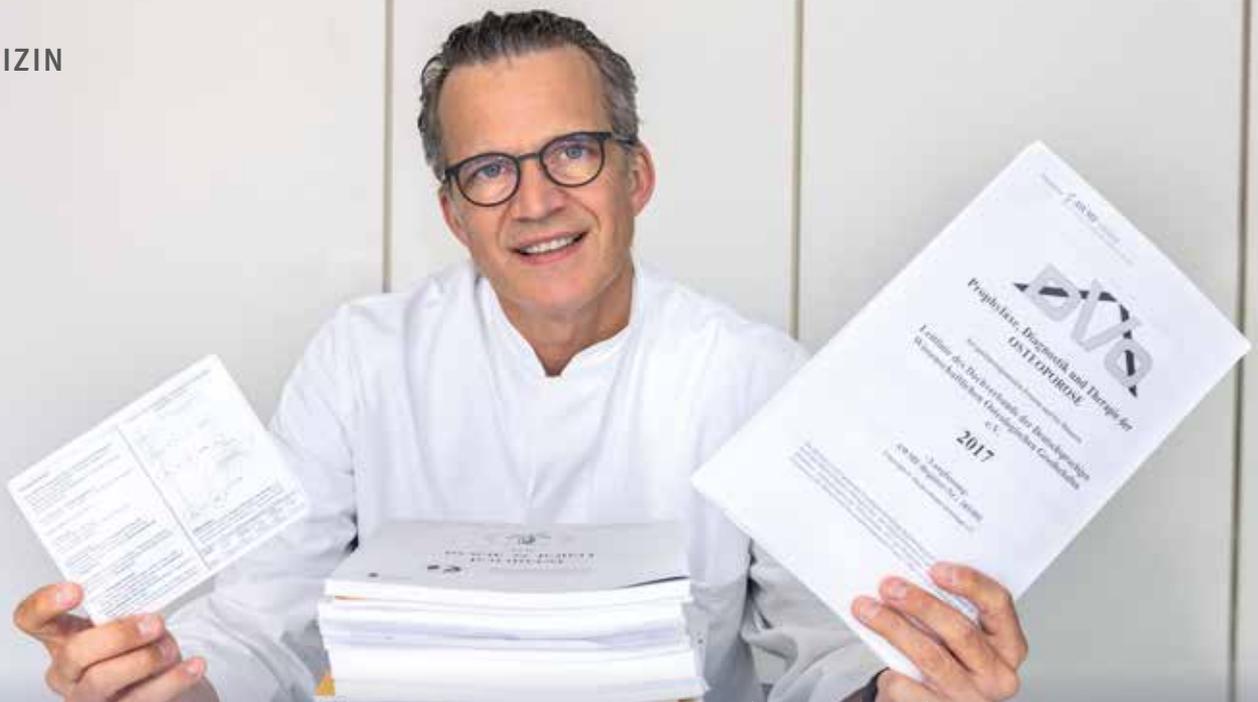
Die beiden Ärztinnen weiteten die Bruchpforte zunächst noch etwas auf, damit sie die verirrte Dünndarmschlinge und benachbartes Fettgewebe problemlos durch die Öffnung im Zwerchfell zurück in den Bauchraum drücken konnten. Dann vernähten sie das Loch. Bei großen Öffnungen wird manchmal auch ein Kunststoffnetz zum Verschließen des Bruchs eingesetzt. Da Herz, Lunge und weitere Organe ganz in der Nähe des engen OP-Gebietes lagen, musste der Eingriff mit großer Sorgfalt erfolgen, damit keines der benachbarten Organe verletzt wurde.

Die Operation wurde in Vollnarkose durchgeführt und dauerte rund 2,5 Stunden. Eine Nacht blieb der Patient noch zur Beobachtung auf der Intensivstation. „Wegen der winzigen Narben hatte ich danach kaum Schmerzen. Meine jahrelangen Beschwerden waren direkt nach dem Eingriff weg. Nach nur einer Woche konnte ich das Krankenhaus verlassen“, so Saifurhaman Quraishe. „Meinen beiden Ärztinnen bin ich ewig dankbar.“



Das Ergebnis

Das Foto zeigt die linke Flanke des Patienten. Es entstand im Juli 2021, als Patient Saifurhaman Quraishe sich nochmals im Marienhospital vorstellte. Er ist seit dem Eingriff beschwerdefrei. Nur drei blasse kleine Narben sind zurückgeblieben. Die obere stammt von dem Einschnitt, über den die kleine Video-Optik mit einem Durchmesser von 5 Millimetern zwischen den Rippen in den Brustraum geschoben wurde. Die Ärztinnen haben nicht über einen großen Bauchschnitt operiert, sondern orientierten sich im Bauch- und Lungenraum des Patienten ausschließlich per Videomonitor neben dem OP-Tisch. Die beiden unteren Narben stammen von den Öffnungen für die OP-Instrumente. Wegen der Nähe zum Herzen und zur Lunge mussten die Chirurginnen mit großer Sorgfalt vorgehen, damit bei dem Eingriff diese Organe nicht verletzt wurden. Sie verwendeten gewinkelte Instrumente, um durch die Rippenzwischenräume bis an die schwer zugängliche Larrey-Hernie des Patienten zu gelangen.



Professor Liener erklärt, wie medizinische Leitlinien entstehen. Aus hunderten Studien (Stapel in der Mitte) leiten interdisziplinäre Expertenteams zunächst Behandlungsleitlinien ab (rechts die noch aktuellen von 2017). Die für Osteoporose umfassen 216 Seiten. Für den Klinikalltag werden daraus dann noch eine komprimierte Kitteltaschenausgabe (nicht im Bild) und eine handliche Taschenkarte (links) entwickelt

Professor Dr. Ulrich Liener: Wie wird aus **Wissenschaft** medizinischer Fortschritt?

Woher weiß ein Arzt eigentlich, welches Medikament, welches Nahrungsmittel, welche körperliche Betätigung oder welche Operationsmethode einem konkreten Patienten bei einer bestimmten Krankheit hilft und welche nicht? Medizinische Leitlinien geben dem Arzt oder der Ärztin Orientierung. Aber wer entwickelt diese und auf welcher Grundlage? Professor Dr. Ulrich Liener beantwortet dies am Beispiel der Leitlinien zur Osteoporose:

Professor Dr. Ulrich Liener ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie des Marienhospitals. Eines seiner Spezialgebiete ist die Alterstraumatologie (Verletzungen und Knochenbrüche im Alter). Hier spielt insbesondere die Osteoporose (Knochenschwund) eine große Rolle. Denn diese führt letztlich zu den vielen Knochenbrüchen älterer Menschen bereits bei leichten Stürzen. „Weil die Bevölkerung immer älter

wird und Knochenschwund vor allem im Alter auftritt, ist Osteoporose heute eine Volkskrankheit“, so Ulrich Liener. „Wissenschaftler weltweit stellen sich die Frage, wie man Osteoporose im Alter verhindern kann und wie man eine bereits vorhandene Osteoporose optimal behandelt“, sagt Professor Liener. Daher werden jedes Jahr hunderte entsprechender Studien durchgeführt. Die besten werden in medizinischen Fachjournalen veröffentlicht.

Keiner kann das alles lesen

„Aber kein praktisch oder klinisch tätiger Arzt kann diese Zeitschriften alle lesen, geschweige denn selbst bewerten, welche Studien wie aussagekräftig sind“, so Professor Liener. Denn viele Studien genügen wissenschaftlichen Anforderungen nicht oder nur zum Teil; weil ihre Teilnehmerzahl zu gering ist oder weil sie andere methodische Mängel aufweisen.

25 Experten checken Studien

Die moderne wissenschaftlich basierte Medizin arbeitet mit Behandlungsleitlinien. Deren Basis ist all das in Studien zusammengefasste aktuelle Wissen. Am Beispiel der Osteoporose läuft die Erstellung der Leitlinien in Deutschland so: Jedes medizinische Fachgebiet wird von einer Fachgesellschaft vertreten. In dieser kann jeder Arzt des entsprechenden Fachs Mitglied werden. Osteoporose wird von zahlreichen medizinischen Fachgebieten diagnostiziert und behandelt. Darunter Orthopäden, Unfallchirurgen, Hausärzte, Endokrinologen (Drüsen- und Hormonexperten), Gynäkologen, Geriater (Altersmediziner), Rheumatologen, Radiologen und Physiotherapeuten. Die Fachgesellschaften all dieser Disziplinen entsenden eigene Experten, die sich zu einer Leitliniengruppe zusammenschließen. Professor Liener und ein Kollege aus München wurden von

Foto: shutterstock Robert Kneschke



Was hält Knochen stark und gesund?

der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie in die 25-köpfige Gruppe entsandt. Ulrich Liener qualifizierte sich für die Leitliniengruppe, weil er bereits jahrelang zum Thema Osteoporose forscht. Er ist auch einer der Herausgeber des 2018 erschienenen „Weißbuch Alterstraumatologie“. Osteoporose ist darin ein wichtiges Thema.

Virtuelle und reale Treffen

Professor Liener: „Die aktuellen Osteoporose-Leitlinien stammen von 2017. Da wissenschaftliche Erkenntnis stetig fortschreitet, haben wir im Februar 2021 mit der Überarbeitung begonnen. Die Gruppe trifft sich dafür mehrmals virtuell und real.“ Auch die Mitglieder der Leitliniengruppe überblicken nicht im Detail alle Studien zur Osteoporose. Daher teilt sich die Leitliniengruppe in Untergruppen auf. Professor Liener ist im sechsköpfigen „Team Fraktur“ (Knochenbrüche). Acht weitere Teams befassen sich mit Themen wie „Sturz“, „Rheuma“, „Ernährung“ etc.

Auf Grundlage der weltweiten Studienlage überprüfen die Wissenschaftler beispielsweise Fragen wie: Leiden Menschen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen häufiger an Osteoporose? (Antwort: einen sicheren Nachweis zu der These gibt es nicht). Ist Immobilität ein Risikofaktor für Frakturen? (Ja, aber nur ein kleiner). Wachstumshormonmangel hingegen erhöht das Risiko einer Osteoporose um das Zwei- bis Dreifache. Daher empfehlen die Leitlinien Betroffenen eine frühzeitigere Kontrolle der Knochendichte und eventuell eine vorbeugende medikamentöse Behandlung. Die Empfehlungen

betreffen aber auch Dinge wie: „Wem sollte der Arzt Vitamin-D-Tabletten oder Kalzium empfehlen?“ oder „Kann Sport Osteoporose verhindern?“ Die vorliegenden Studien beantworten solche und ähnliche Fragen teils kontrovers. Eine wichtige Aufgabe der Leitliniengruppe ist es daher, die Relevanz und methodische Sauberkeit der einzelnen Studien zu berücksichtigen.

Verblindung ist wichtig

Ein zentraler Begriff ist dabei „Verblindung“. Wenn etwa getestet werden soll, welches von zwei Osteoporosemedikamenten bei bestimmten Menschen besser wirkt, sollte der Patient, der an der Studie teilnimmt, nicht wissen, welches er bekommen hat. Auch die Ärztinnen und Ärzte, die den Patienten oder die Patientin befragen und untersuchen, sollten darüber keine Informationen haben. Solche „doppelt verblindeten“ Studien gelten als besonders zuverlässig.



Links: gesunde Knochenstruktur. Rechts: osteoporotischer, brüchiger Knochen

Foto: Wikimedia Commons, Katajunkt

Veröffentlicht werden alle Leitlinien auf dem Wissenschaftsportal der AWMF (Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften). Die Osteoporose-Leitlinie ist zudem beim DVO abrufbar, dem Wissenschaftlichen Dachverband Osteologie (Knochenheilkunde). Unter folgendem Link kann man die Leitlinie lesen: dv-osteologie.org/osteoporose-leitlinien.

Ulrich Liener: „Veröffentlichte Leitlinien werden nach Qualitätsstufen bewertet. Die für Osteoporose hat die

höchste Stufe S3. Das heißt, dass sie auf hochwertigen wissenschaftlichen Studien fußt und alle Elemente einer systematischen Entwicklung und Bewertung durchlaufen hat.“

Von 216 Seiten zum Kärtchen

„Wir haben für viele Krankheiten hervorragende Leitlinien. Kritiker sagen, dass sie in der Praxis aber mitunter nicht umgesetzt werden“, so Professor Liener. Dies könnte auch an einem zu hohen wissenschaftlichen Anspruch liegen. Die aktuellen Osteoporose-Leitlinien umfassen 216 Seiten. Für den Alltag in Kliniken und Praxen ist das sehr viel, denn die Ärzte dort behandeln ja neben Osteoporose noch viele andere Krankheiten, zu denen es jeweils ebenfalls oft umfangreiche Leitlinien gibt. Daher steht neben der Langversion auf der DVO-Homepage auch eine sogenannte Kitteltaschenversion zur Verfügung. Das ist eine gekürzte achtseitige Fassung. Zudem

rüstet Professor Liener seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch noch mit Kitteltaschenkarten aus; eine davon zum Thema Osteoporose. Auf dieser ist in Kurzform beispielsweise vermerkt, welche Untersuchungen oder Medikamente laut Leitlinien bei welchem Grad der Vorerkrankung empfehlenswert sind und welche nicht. „Die laminierten kleinen Karten sind besonders für noch nicht so routinierte Kollegen ein wichtiges Hilfsmittel“, sagt Professor Liener. 2022 sollen die neuen Leitlinien veröffentlicht werden.



⤴ Das „Klassenzimmer“ der Krankenpflegeschule. Ein eigenes Gebäude bekam sie erst 1970. Während des Zweiten Weltkriegs fand der Unterricht in diesem Festsaal im Gebäude St. Agatha statt; einem ehemaligem Fabrikgebäude, das die Schwestern 1937 gekauft hatten

„Neun Liter“ statt „Heil Hitler“ – Die Krankenpflegeschule in der Nazizeit

Die Krankenpflegeschule des Marienhospitals – heute „Berufsschule für Pflege“ – feiert 2021 ihr hundertjähriges Bestehen. Im letzten Heft habe wir über Geschichte und Gegenwart der Schule berichtet und dabei ehemalige und aktuell tätige Unterrichtskräfte sowie Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen lassen. In dieser Folge geht es um die wohl dunkelste Phase in der Geschichte dieser Bildungseinrichtung.

Nachdem Adolf Hitler 1933 an die Macht gekommen war, ging es kirchlichen Einrichtungen – so auch dem Marienhospital – schrittweise immer schlechter. Denn in der völkischen Ideologie der Nazis zählte der Einzelne nichts, die Volksgemeinschaft dafür alles. Das christliche Menschenbild, das den Einzelnen (Kranken) in den Mittelpunkt stellt, war den Nazis aus ideologischen Gründen suspekt; ins-

besondere, da christliche Einrichtungen sich auch um psychisch Kranke, schwerst Körperbehinderte und Patienten jeder Herkunft und Konfession (also auch solche jüdischen Glaubens) kümmerten.

Von Nazis schikaniert

Die Nationalsozialisten versuchten das Marienhospital auf verschiedenste Weise zu schikanieren. Neben rund 200 „freien“ Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren damals rund 120 vinzentinische Ordensfrauen („Barmherzige Schwestern“), im Hause tätig. Das Marienhospital stand damals wie heute in der Trägerschaft der Schwestern. Die Nazis taten alles, um die Ordensfrauen zur Aufgabe des Hospitals zu bewegen. Eines von vielen Beispielen: Um die kirchlichen Krankenhäuser auszubluten, erließen die Nationalsozialisten Bestimmungen,



Schwester Mariophila Holzapfel war Marienhospital-Oberin von 1930 bis 1948

nach denen Krankenkassenpatienten nur noch in staatliche Kliniken aufgenommen werden durften. Doch das Marienhospital überstand die Folgen dieses Lenkungsversuchs wirtschaftlich unbeschadet; denn im gleichen Maße, in dem die Zahl der Kassen- und Fürsorgepatienten zurückging, stieg



links: Krater eines Blindgängers (Bombe, die nicht detoniert ist) auf dem Marienhospital-Gelände 1944. Aber leider verfehlten im Zweiten Weltkrieg nicht alle Bomben das Krankenhaus. Mitte: Das heutige Gebäude Sankt Luise nach einem Bombenangriff 1944. Doch das Marienhospital hatte Glück im Unglück. Erstens wurde wie durch ein Wunder bei den zahlreichen Bombenangriffen niemand verletzt oder gar getötet. Zweitens wurde bei einem der Angriffe 1944 der Wohntrakt der „Braunen Schwestern“ zerstört (Foto rechts: Braune Schwestern vor einer nationalsozialistischen Schwesternschule). Diese NS-treuen Krankenschwestern sollten die Leitung des von den Nazis enteigneten Marienhospitals übernehmen, zogen aber nach dem Bombenangriff aus. Viele von ihnen trugen Kleidung, die an Ordenstrachten erinnerte; diese war übrigens nicht immer braun, sondern häufig blau. Die Braunen Schwestern waren aber natürlich nicht christlich orientiert, sondern stramm auf Linie des Nazi-Regimes. In vielen Kliniken halfen sie bei der Tötung Behinderter, „Nicht-Arier“ und anderen in ihren Augen „unwerten Lebens“.

die Zahl der Privatpatienten an, die im Marienhospital Heilung suchten. Die damalige Oberin Schwester Mariophila Holzapfel vermerkte in ihrer Chronik: „Gottes weise Voraussicht zeigt sich auch hier größer als weltliche Macht und Schlaueheit.“

Offen für jüdische Kranke

Schwester Mariophila war von 1930 bis 1948 Oberin des Marienhospitals. Zeitzeugen beschreiben sie als eine Frau mit hoher Intelligenz, Herzengüte und Charakterstärke. Ihr ist es auch wohl zu verdanken, dass das Marienhospital sich in den Jahren der Hitler-Herrschaft von der NS-Ideologie fernhalten konnte. Ein Kardiologe-Chefarzt, ein Gynäkologie-Chefarzt und ein Verwaltungsangestellter sind die einzigen Klinikmitarbeiter, die in der Chronik des Hauses als den Nazis eindeutig nahestehend beschrieben werden. Alle drei verließen das Marienhospital allerdings relativ schnell.

Das Marienhospital hatte bei der Aufnahme von Kranken nie nach Glaubensbekenntnis und Religionszugehörigkeit gefragt. Von diesem Grundsatz

rückte es auch nach Hitlers Machtergreifung 1933 nicht ab. Seine Pforten standen auch jüdischen Bürgerinnen und Bürgern weit offen. Die Zahl der jüdischen Patienten hatte 1933 bei 90 gelegen. 1938, ein Jahr vor Kriegsbeginn, erreichte sie ihren Höchststand mit 198 Patienten.

Trotz aller ideologischer Unterschiede: Auch Nazifunktionäre zogen es ungeachtet ihrer feindseligen Haltung gegenüber dem kirchlichen Krankenhaus nicht selten vor, sich im sehr angesehenen Marienhospital und nicht in einem anderen Krankenhaus behandeln zu lassen.

Marienhospital enteignet

Am 28. August 1939, wenige Tage vor Beginn des von Hitler entfesselten Zweiten Weltkriegs, wurde das Marienhospital von der Wehrmacht beschlagnahmt und zum Reservelazarett erklärt. Ein Reservelazarett ist ein Krankenhaus für verletzte und kranke

Soldaten außerhalb des Kampfgebietes. Es war mit durchschnittlich 220 Soldaten belegt. Das entsprach etwa der Hälfte der damaligen Gesamtbettenzahl. Im zivilen Bereich des Krankenhauses herrschte in der Folge großer

Platzmangel. 1941 wurde das Krankenhaus enteignet. Die Stadt Stuttgart setzte einen NS-Stabsarzt als Leiter des Hauses ein. Von diesem Zeitpunkt an konnten keine Juden mehr aufgenommen werden.

Zu keinem Heil Hitler gesagt

„Man musste danach schon sehr vorsichtig sein mit dem, was man sagte“, erinnerte sich die Marienhospital-Ordensfrau Schwester Dorothea Branz in den Achtzigerjahren in einem Interview. „Aber die Schwester an der Pforte zum Beispiel, die ja jeden grüßen musste, hat zu keinem Heil Hitler gesagt. Wenn jemand sie so begrüßt hat, dann hat sie immer nur ‚Neun Liter‘ vor sich hingemurmelt“, erin-

»Befehlen Sie
Ihrer Tochter,
zu den NS-Schwestern
überzuwechseln!«



Das Marienhospital war im Zweiten Weltkrieg Reservelazarett

nerte sich die Ordensfrau. Nach dem Krieg dankte die Israelische Kultusvereinigung Stuttgart dem Marienhospital dafür, dass es den russisch Verfolgten während der NS-Herrschaft die Tore nicht verschlossen hatte.

Braune Schwestern

Am 15. November 1942 musste das Marienhospital 20 NS-Schwester, sogenannte Braune Schwestern, mit einer eigenen Führerin zur Ableistung eines praktischen Jahres aufnehmen. Die Bezeichnung „Braune Schwestern“

leitet sich von der Farbe ihrer meist braunen Tracht ab, die vom Schnitt her an die von Ordensfrauen erinnerte. Das Fernziel, welches das Regime mit den Braunen Schwestern verfolgte, war die Ersetzung der Barmherzigen Schwestern durch linientreues Pflegepersonal.

Kruzifixe wurden entfernt

Doch die Ordensfrauen des Marienhospitals hatten Glück im Unglück: Die Braunen Schwestern (die im Marienhospital übrigens blaue Kleidung

trugen) waren sehr daran interessiert, ihre Kenntnisse zu erweitern. Die Leitung des Hauses überließen sie zunächst ganz den Barmherzigen Schwestern. Die erste Führerin war um ein gutes Einvernehmen mit den Ordensfrauen bemüht. Schwieriger gestaltete sich das Verhältnis zu ihrer Nachfolgerin. Diese ließ alle Kruzifixe aus den Zimmern entfernen und trat den vinzentinischen Schwestern gegenüber anmaßend auf, wie Zeitzeugen später berichteten.

Pflegeausbildung und Nazis

Auswirkungen hatte das Nazi-Regime natürlich auch auf die Pflegeausbildung. 1938 hatten die Nationalsozialisten das Gesetz zur Ordnung der Krankenpflege erlassen. Es legte fest, dass Pflegekräfte zur Ausübung ihres Berufs eine staatliche Erlaubnis benötigten. Die Zulassung zur Pflegeausbildung setzte ein entsprechendes politisches Zuverlässigkeitszeugnis voraus. Eine ehemalige Pflegeschülerin schrieb in einem Brief: „Im April 1940 kam ich als Kandidatin ins Marienhospital an die Krankenpflegeschule. Der Kurs dauerte damals eineinhalb Jahre. Doch schon nach wenigen Monaten verlangte das Nazi-Regime, das an der Macht war, ein politisches Zuverlässigkeitszeugnis, ohne das niemand zum Examen zugelassen wurde und zwar vom Ortsgruppenleiter der Heimat(stadt). Mein Vater ging persönlich zu Herrn ... und beantragte es. Dieser jedoch gab zur Antwort: Befehlen Sie ihrer Tochter, zu den NS-Schwester überzuwechseln, dann steht diesem Antrag nichts im Wege, andernfalls sehe ich keinen Anlass dazu.“

Im Frühjahr 1943 wollte die Gauleitung der NSDAP die Krankenpflegeschule in die Regie des NS-Reichsbunds Deutscher Schwestern überführen. Der Treuhänder für das enteignete Marienhospital teilte das allen jungen Frauen mit, die sich für den am 1. April 1943 beginnenden Krankenpflegelehrgang angemeldet hatten. Er setzte sie

zugleich davon in Kenntnis, dass das Krankenhaus voraussichtlich zum selben Zeitpunkt von der Stadt Stuttgart übernommen werde. Die Bewerberinnen zogen daraufhin ihre Anmeldungen zurück. Ein Lehrgang kam somit nicht zustande. Wieso die jungen Frauen ihre Bewerbungen zurückzogen, ist in der Chronik des Hauses nicht vermerkt. Der wahrscheinlichste Grund

1944 getroffen hatten, den Wohntrakt der Braunen Schwestern zerstörte.

Die zahlreichen Bombenangriffe zwischen 1941 und 1944 verursachten teils schwere Schäden an Marienhospital-Gebäuden. Wie durch ein Wunder wurde dabei aber kein einziger Kranker oder Mitarbeiter getötet oder auch nur verletzt. Auch war keiner der Angriffe so stark, dass das komplette Kranken-

die uneingeschränkte Erlaubnis zur Ausübung des Krankenpflegeberufs erhielten. In der Chronik des Marienhospitals findet sich dazu der Vermerk, dass es gut sei, dass die Schwestern dem Krankenhaus ein Jahr länger erhalten blieben. Denn Pflegekräftemangel gab es auch vor 80 Jahren schon. Der Grund war die dauernde Überbelegung des Marienhospitals durch verletzte und kranke Soldaten sowie zivile Kranke und die Tatsache, dass viele Pflegekräfte in Kriegsgebieten tätig waren. Und auch schon vor der Nazizeit waren Pflegekräfte knapp. 1930 reichten die damals 118 im Marienhospital tätigen Ordensfrauen nicht mehr aus, um die vielen Kranken zu pflegen, die um Aufnahme baten. Daher wurden damals die ersten freien Schwestern eingestellt.



1928 wurden um das Krankenhaus eine Mauer und das Pförtnerhaus rechts gebaut. Die dort tätige Ordensschwester murmelte laut einer Zeitzeugin immer „Neun Liter“ statt „Heil Hitler“, wenn jemand mit Hitlergruß an ihr vorbei ins Haus wollte

ist wohl, dass viele der Bewerberinnen angehende Ordensfrauen gewesen sind und andere Frauen, die den Nazis ablehnend gegenüberstanden. Im Herbst desselben Jahres konnten die Barmherzigen Schwestern dann aber, ungehindert von NS-Stellen, einen neuen Lehrgang mit 16 Schülerinnen beginnen. Die Übernahme des Hauses durch die Stadt kam übrigens nie zustande. Was genau die Schwestern davor bewahrte, geht aus der Chronik ebenfalls nicht eindeutig hervor.

Zahlreiche Bombenangriffe

Auch was die Braunen Schwestern anging, hatten die vinzentinischen Ordensfrauen am Ende Glück: Die Nazi-Schwestern, die ursprünglich das Haus hatten übernehmen sollen, wurden 1944, nach nur zwei Jahren, zurückgezogen. Wohl auch, weil eine der Bomben, die das Marienhospital

haus lahmgelegt wurde. Anders war das bei den übrigen Stuttgarter Krankenhäusern. Im Juli 1944 waren alle anderen Hospitäler in der Stadt durch Bomben zerstört worden. Das Marienhospital musste in der Folge viele Kranke aus diesen Kliniken mitversorgen und war ständig überfüllt.

Pflegepersonalmangel

Bis 1938 hatte die Krankenpflegeausbildung ein Jahr umfasst, ab Oktober 1938 mussten die Schülerinnen eineinhalb Jahre lang die Schule besuchen. 1942 wurde der Lehrgang auf zwei Jahre verlängert. Eigentlich sogar auf drei; zumindest für Pflegekräfte, die nach der Ausbildung nicht im Krankenhaus arbeiten wollten. Alternative Arbeitsplätze waren ja etwa Heime, Praxen oder der staatliche Gesundheitsdienst. Für all diese Frauen war ab 1942 ein Jahr Klinikpraktikum Pflicht, bevor sie

Aus für alle Pflegeschulen

Nach Ende des Krieges 1945 schloss die Militärregierung der amerikanischen Zone alle Krankenpflegeschulen. Sämtliche Schulen hatten gemeinsam neue Lehrpläne zu erarbeiten, die der Militärregierung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt werden mussten. Anfangs stellten die Amerikaner die Forderung nach einer akademischen Vorbildung vor der eigentlichen Krankenpflegeausbildung. Die Militärregierung passte sich dann den deutschen Verhältnissen an und genehmigte eine zweijährige Ausbildungszeit auch ohne den Besuch einer Universität. Erst etwa 50 Jahre später sollte dann in Deutschland zaghaft die Akademisierung des Pflegeberufs beginnen. Die Krankenpflegeschule des Marienhospitals konnte schließlich am 1. Januar 1946 ihre Tätigkeit wieder aufnehmen.

Oberin Schwester Mariophila schrieb am Kriegsende: „Im Hinblick auf die erschütternden Ereignisse überwältigt uns der Dank gegen Gott den Herrn, der uns unter seine schützenden Fittiche genommen und trockenen Fußes durch das rote Meer der Drangsale hindurchgeführt hat.“

Error – Was passiert, wenn im Krankenhaus mal die **Computer** ausfallen?



Im Skills Lab wird der Ausfall des Computernetzwerks simuliert. Die Ärztin muss Untersuchungsergebnisse von Hand dokumentieren

Wieso schauen vom Balkon aus mehr als zehn Leute einfach so in ein Krankenzimmer, wo gerade einer Patientin Blutdruck und Atmung gemessen werden? Und warum um alles in der Welt steht an der Zimmerwand „Rhinozeros“? Beides ist Teil der ersten IT-Notfallübung, die im Marienhospital durchgeführt wurde.

Lorenz Kiefner ist Beauftragter für Informationssicherheit im Marienhospital. Er soll das Krankenhaus darin unterstützen, dass digitale wie analoge Informationen, die für die Patientenversorgung benötigt werden, jederzeit verfügbar sind.

Feuer und Wasser nicht mehr Hauptprobleme

Lorenz Kiefner sagt: „Früher waren Brand- und Wasserschäden die größten Bedrohungen für den Klinikbetrieb.“ Aufgeweichte oder verkohlte Patientenakten wären ein großes Problem gewesen. Heute stehen die meisten benötigten Informationen digital und gegen Feuer wie Wasser abgesichert über das Computernetzwerk des Hauses zur Verfügung. Was aber passiert, wenn dieses ausfällt; sei es aufgrund eines Defektes oder wegen eines Cyberangriffs? Können die Patienten dann trotzdem versorgt werden? Dies wollte die erste IT- (Informations-Technologie)-Notfallübung am 20. Juli herausfinden. Lorenz Kiefner lud dazu freiwillige Pflegekräfte und Ärzte ins Skills Lab (Kenntnis-Labor) des Hauses ein. Es besteht aus zwei Krankenzimmern und weiteren Räumen, die etwa als Dienstzimmer verwendet werden können. Das Skills Lab wird sonst vom Pflegebereich genutzt, um Handgriffe und Abläufe zu trainieren.

Die Patientin wurde von einer Pflegekraft gespielt. Vom Balkon aus konnten fachkundige Beobachter etwa aus Bildungszentrum, Pflege und Verwaltung die Übung verfolgen.

Sicherheitscode „Rhinozeros“

Das Wort „Rhinozeros“, das auf einem Zettel an der Wand des Skills Lab hing, war ein Codewort. Wenn einer der Beteiligten es gerufen hätte, wäre die Übung sofort abgebrochen worden. Das diente der Sicherheit, weil manchmal nicht klar ist, ob ein Negativ-Ereignis zur Übung gehört oder gerade real geschieht und eine echte Gefahr darstellt.

Aufgabe der Ärztin und der Pflegekräfte war es, eine Patientin zu betreuen, die an Herzschwäche leidet. Das Problem begann, als das Stationsteam in die digitale Akte mit den Voruntersuchungen der (gespielten) Kranken schaute: „Error“ stand da nur; das Computernetzwerk war ausgefallen. „Die Mitarbeiterinnen gingen mit dem simulierten Ausfall gut um“, so Lorenz Kiefner. Sie nahmen alle wichtigen Untersuchungen vor und notierten die Ergebnisse auf einem Block, um sie später in der digitalen Akte nachzutragen. Als die Störung anhielt, suchten sie Hilfe bei der in die Übung eingeweihten IT-Hotline des Hauses. Und Infos an andere Abteilungen, die normalerweise digital erfolgen, wurden telefonisch weitergegeben. Aber auch Schwächen im System wurden aufgedeckt und müssen jetzt behoben werden. „Es fehlen beispielsweise in den Dienstzimmern gedruckte Telefonlisten mit Notfallnummern. Denn bei einem Netzwerkausfall steht ja auch das digitale Telefonbuch nicht zur Verfügung“, nennt Lorenz Kiefner ein Ergebnis der Übung.

Beamte auf Lebenszeit arbeiten im **Engagierten Ruhestand**



Eberhard Hägele, Susanne Lutz und Astrid Lindenberg

Astrid Lindenberg begann ihre Laufbahn bei der Deutschen Bundespost als Fernmeldeseekretärin im Nichttechnischen Dienst, Eberhard Hägele war dort Mitarbeiter im Rechnungswesen. Ältere erinnern sich: Deutsche Bundespost hießen Telekom und Deutsche Post DHL-Group 45 Jahre lang, bevor sie 1995 Aktiengesellschaften wurden. Und da die Post bis dahin ein Staatsunternehmen war, sind Astrid Lindenberg und Eberhard Hägele auch bei den Nachfolgeorganisationen bis heute Beamte auf Lebenszeit.

Die beiden Aktiengesellschaften, die aus der Deutschen Bundespost hervorgingen, strukturieren viel um und streichen dabei gern auch Stellen. Daher bieten sie Beamten auf Lebenszeit, die das Unternehmen freiwillig verlassen, mit dem Programm „Engagierter Ruhestand“ eine für viele Betroffene attraktive vorzeitige Pensionierung an.

Susanne Lutz ist im Marienhospital für die Koordination der Ehrenamtlichen Dienste zuständig. Dazu gehören unter anderem Patientenbegleit-, Sitzwachen- und Besuchsdienst. „Unsere 120 Ehrenamtlichen sind normalerweise schon in Rente oder üben ihr Ehrenamt neben dem Beruf aus. Frau Lindenberg und Herr Hägele sind die ersten, die über das Programm Engagierter Ruhestand zu uns kamen“, sagt sie.

1000 Stunden Ehrenamt in drei Jahren

Das Programm bietet verschiedene Varianten. Eberhard Hägele und Astrid Lindenberg entschieden sich für folgende: Danach können Beamte mit frühestens 55 ihren Job aufgeben und im Anschluss innerhalb von drei Jahren 1000 Stun-

den ehrenamtliche Arbeit leisten. Sie erhalten dann sofort die volle bis da erarbeitete Pension. Würden sie „einfach so“ drei Jahre vor der Zeit in den Ruhestand gehen, würden ihnen etwa 11 Prozent der Bezüge dauerhaft abgezogen.

Sinnvolle und bereichernde Arbeit

Ans Marienhospital gelangten die beiden eher zufällig. Astrid Lindenberg: „Ich las in der Zeitung, dass man dort ehrenamtliche Sitzwachen sucht. Ich habe daher zunächst im Marienhospital einen Sitzwachenkurs belegt.“ Ab Februar 2019 war sie dann als Engagierte Ruheständlerin nicht nur im Sitzwachen-, sondern auch im Patientenbegleit- und Besuchsdienst tätig. Ihre 1000 Stunden hatte sie im Mai 2021 bereits abgeleistet. „Die ehrenamtliche Arbeit im Marienhospital ist so sinnvoll und bereichernd und das Team so nett, dass ich sie fortsetzen möchte“, sagt die 57-Jährige.

Der 59-jährige Eberhard Hägele ist Naturliebhaber. Er leistet seinen Engagierten Ruhestand daher seit Dezember 2019 neben dem Marienhospital im Haus des Waldes ab. „Auf die Idee, mich im Krankenhaus zu engagieren kam ich, als meine Mutter vor einiger Zeit in einer Klinik liegen musste“, sagt er. Bernd Hägele ist im Patientenbegleitdienst tätig und in der Klinikgärtnerei, die sich etwa beim Bepflanzen der großen Blumentröge über seine kundige Mithilfe freut. Ende 2021 wird auch er seine 1000 Stunden abgeleistet haben. Und auch Bernd Hägele kann sich gut vorstellen, im Anschluss sein Ehrenamt noch freiwillig zu verlängern.

Infos zum Ehrenamt unter: www.marienhospital-stuttgart.de/patienten-besucher/ehrenamtliche-dienste/

Neue Mitarbeiterinnen für Personalentwicklung und digitales Lernen



Isabell Spät (links) ist Referentin für E-Learning, Cornelia Walter ist Personalentwicklerin

Seit einigen Monaten gehören zwei neue Mitarbeiterinnen zum Team des Bildungszentrums am Marienhospital. Isabell Spät ist Referentin für E-Learning, Cornelia Walter Personalentwicklerin.

Isabell Spät hat sich für ihre neue Tätigkeit vor allem eines vorgenommen: „Ich möchte den Mitarbeitenden des Marienhospitals zeigen, dass E-Learning, also das Vermitteln von Bildungsinhalten am Computer, richtig Spaß machen kann und niemand Angst davor haben muss.“ Erste Erfahrungen hat das Marienhospital ja bereits gesammelt. So wurden beispielsweise die Pflichtfortbildungen von Hygiene bis Brandschutz, die alle Mitarbeitenden regelmäßig absolvieren müssen, bereits vor Corona auf einer hausinternen digitalen Plattform angeboten. Isabell Spät ist überzeugt, dass da noch viel mehr geht und dass E-Learning auch nach Corona ein wichtiger Zukunftstrend ist. In den nächsten Monaten wird Isabell Spät zudem viel mit der Digitalisierung der Berufsfachschule für Pflege und der Diätschule des Marienhospitals zu tun haben. Der vom Bund geförderte „Digitalpakt

Schule“ stellt den beiden Bildungseinrichtungen Geld etwa für Notebooks und für Verbesserungen am Netzwerk zur Verfügung. Eine Aufgabe von Isabell Spät ist es, die neuen Techniken gemeinsam mit Unterrichtskräften und Schülern sinnvoll in den Bildungsablauf zu integrieren.

Privat erstaunlich undigital

Ihr bisheriger Lebenslauf hat Isabell Spät bestens auf die neue Aufgabe vorbereitet. Die 30-Jährige wurde in Tuttlingen geboren. An der Universität Stuttgart machte sie ihren Bachelor in Berufspädagogik und Linguistik (Sprachwissenschaft). Ihren Master absolvierte sie dort 2019 im Bereich Technikpädagogik und betriebliche Bildungsarbeit. Danach war sie bei einem großen Automobilzulieferer in der Personalentwicklung tätig. Zuständig war sie dort für E-Learning und digitale Bildungsstrategien. Im Juni wechselte sie ans Bildungszentrum des Marienhospitals. Isabell Späts private Interessen sind erstaunlich undigital: Die Naturliebhaberin geht Wintersport über alles. Zudem mag sie den Bodensee und Ballett.

Australien bis Österreich

Cornelia Walter wurde 1970 in Kathmandu als Kind deutscher Eltern geboren. Ihr Vater war in der nepalesischen Stadt Entwicklungshelfer, ihre Mutter lernte ihn dort auf einer Weltreise kennen. Die Familie zog aber wieder nach Deutschland. Ihr Abitur machte Cornelia Walter daher 1989 in Tübingen. Sie studierte Mathematik, Englisch und Geografie auf Lehramt, ging dann in die Erwachsenenbildung. Ihr Lebenslauf ist vielfältig, hier nur einige Ausschnitte: In einer Altenpflegeschule unterrichtete sie Deutsch als Fremdsprache für Auszubildende und Mitarbeitende mit Migrationshintergrund. Ihren Master of Business Administration im Fach Human Resources Management (Personalmanagement) absolvierte sie zum Teil in Australien. Weitere berufliche Stationen führten sie auf die Arabische Halbinsel und nach Österreich. Mehrere Jahre lang war sie selbstständig. Immer gehörten Personal- und Führungskräfteentwicklung, aber auch digitale Bildung zu ihren Themen. Der Gesundheitssektor reizte sie schon früh. 2008 bis 2014 war Cornelia Walter in der Personalent-

wicklung und im Projektmanagement am Klinikum Stuttgart tätig. 2014 bis 2019 war sie Dozentin an der Apollon-Hochschule, einer Fernuniversität für Gesundheitswirtschaft. Das Bildungszentrum des Marienhospitals kennt sie bereits aus einer früheren freiberuflichen Tätigkeit. Ab 2014 unterrichtete sie dort Qualitätsmanagement und Kommunikation. Seit April 2021 ist sie hier nun angestellt.

Für alle Berufsgruppen da

„Personalentwicklung, Recruiting etc. sind zwar weit verbreitete Begriffe, aber viele wissen nicht so genau, was sich dahinter verbirgt“, so Cornelia Walter. Recruiting bedeute, geeignete Mitarbeitende zu finden. Das ist eine Aufgabe der Personalabteilung; besonders wichtig ist sie in Zeiten von Pflegepersonal- und Ärztemangel. Cornelia Walters Aufgabe als Personalentwicklerin schließt dann ans Recruiting an. „Man muss den Mitarbeitenden passende Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigen, damit sie auch längerfristig am Haus bleiben“, sagt sie. Hier seien vor allem die Führungskräfte gefragt, die Cornelia Walter gezielt schulen wird.

Wichtig sei zudem die strategische Personalentwicklung. „Wenn wir etwas Neues einführen wollen, sollten wir rechtzeitig damit beginnen, geeignete Mitarbeitende entsprechend fortzubilden“, nennt sie ein Beispiel. Und sie betont: „Meine Arbeit richtet sich an alle Berufsgruppen, von der Reinigungskraft bis zum Chefarzt.“ Neben Seminaren und Teamentwicklungen bietet sie auch Coachings für Einzelne und Gruppen an.

Cornelia Walter ist verheiratet und hat eine 15-jährige Tochter. In der Pandemie hat sie den Eiskunstlauf für sich entdeckt. Ihre Leidenschaft gilt dem Schreiben. Sie verfasste ein Buch zur Interkulturellen Kommunikation in der Gesundheitswirtschaft, Fachartikel und Kurzgeschichten. Momentan arbeitet sie an einem Jugendroman.

PRIVATE KRANKENKASSEN

Marienhospital als Qualitätspartner ausgezeichnet

Der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) vergibt seit 2012 an ausgewählte Kliniken das Siegel „Qualität und Service“. 250 der gut 1900 deutschen Hospitäler tragen es aktuell. Das Siegel erhalten Einrichtungen, deren medizinische Qualität in bestimmten Bereichen überdurchschnittlich gut ist. Es werden nur Bereiche berücksichtigt, zu denen Daten aus der externen gesetzlichen Qualitätssicherung vorliegen. Zudem müssen Unterkunft und Serviceangebote erstklassig und mit dem PKV abgestimmt sein.



Das Siegel wird für ein Jahr vergeben. Das Marienhospital hat es auch 2021 wieder erhalten. Es bescheinigt dem Krankenhaus in folgenden Bereichen eine überdurchschnittliche Qualität: Herzschrittmacher-Implantate, Karotis-Revaskularisation (Wiederherstellung der Halsschlagader-Durchblutung), gynäkologische OPs, Geburtshilfe, Behandlung hüftgelenknaher Femurfrakturen (Brüche des Oberschenkelknochens), Hüft- und Knieendoprothetik (künstlicher Gelenkersatz), Mammachirurgie (Brustoperationen), ambulant erworbene Pneumonie (Lungenentzündung).

JAHRESBERICHT 2020 DER ORDENSEINRICHTUNGEN

Thema: Zusammenhalten – gemeinsam durch die Pandemie



Der 48-seitige Jahresbericht

Die Barmherzigen Schwestern aus Untermarchtal betreiben neben dem Marienhospital noch viele weitere Einrichtungen. Darunter Altenheime, Kliniken und Bildungsinstitutionen. Seit 2016 geben die Ordenseinrichtungen einen gemeinsamen Jahresbericht heraus. Der Bericht für 2020 hat das Thema „Zusammenhalten – gemeinsam durch die Pandemie“. Er enthält Organigramme der Ordenseinrichtun-

gen sowie wirtschaftliche und persönliche Kennzahlen. Vor allem aber lässt das Heft das Corona-Jahr 2020 anhand von Texten und Fotos Revue passieren:

Die „Sozialen Dienste und Einrichtungen“ des Ordens berichten unter anderem über die mobilen Testteams, die regelmäßig die zahlreichen Altenpflegeeinrichtungen besuchten. Bewohner und Mitarbeiter sollten so vor Corona geschützt werden. Das Kapitel über das Marienhospital beschreibt, wie das Krankenhaus in Rekordzeit Videosprechstunden eingerichtet und in einem leer stehenden Büro-Container ein eigenes Corona-Testlabor installiert hat. Die Bildungseinrichtungen des Ordens schließlich schildern, wie ihre Ausbildungsgänge auf Fernunterricht umgestellt wurden.

Den Bericht kann man herunterladen unter www.untermarchtal.de/jahresbericht. Für ein kostenloses gedrucktes Exemplar schicken Sie bitte eine E-Mail mit Ihrer Postanschrift an pressestelle@vinzenz.de.



Abschlussfoto, coronabedingt mit viel Abstand Foto: Lea Held

PALLIATIVE CARE-WEITERBILDUNG BEENDET
Wegen Corona teils im Hotel



Susanne Lutz

Palliative Care ist ein ganzheitliches Pflegekonzept für Patienten, die sich im fortgeschrittenen Stadium einer unheilbaren Krebserkrankung befinden. Wenn Heilung nicht mehr möglich ist, wollen Palliative Care-Pflegekräfte Schmerzen und andere körperliche Beschwerden

der Betroffenen lindern. Das Marienhospital bietet jedes Jahr ab Juli einjährige berufsbegleitende Palliative Care-Kurse für ausgebildete Pflegekräfte an. Die 185 Unterrichtsstunden sind auf fünf Kurswochen verteilt.

Ende Juni beendeten 21 Pflegekräfte ihre Weiterbildung. Neun von ihnen arbeiten im Marienhospital. Nämlich Heike Appich, Tanja Fischer, Zorica Ivancović, Rebecca Knebl, Sarah Köbler, Julia Siegle, Claudia Sinsel, Regina Stafflinger und Beatrice Tipa. Die übrigen 13 Teilnehmerinnen stammen u. a. von Kliniken, Altenheimen, Hospizen und Sozialstationen aus ganz Baden-Württemberg.

Bildungsreferentin Susanne Lutz erläutert, dass die Weiterbildung wegen Corona sehr speziell war. Die Kurstage konnten wegen der geltenden Abstandsregeln nicht wie üblich im Clubraum des Marienhospital-Bildungszentrums stattfinden: „Wir waren im alten Feuerwehrhaus, im Gemeindehaus St. Antonius und im Park Inn-Hotel“, sagt Susanne Lutz. Der neue Kurs im Juli startete vorsichtshalber mit nur 15 statt den sonst üblichen 20 bis 22 Kandidatinnen und Kandidaten. „Denn wir wissen ja nicht, wie es mit Corona weitergeht. Und mit 15 Teilnehmern können wir auch im Clubraum die Abstandsregeln einhalten, wenn es sein muss“, so die Bildungsreferentin.

Die Palliative Care-Kurse sind begehrt. „Wegen der geringeren Teilnehmerzahl haben wir diesmal eine besonders lange Warteliste. Viele haben sich schon für den Kurs 2022/2023 angemeldet“, sagt Susanne Lutz.

KUNSTPREIS FÜR ASSISTENZARZT
Georg Barinov gewann mit „Laika“



Georg Barinov

Georg Barinov ist Assistenzarzt an der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie des Marienhospitals. Der 32-Jährige hat sich zudem als Künstler einen Namen gemacht. Im Juni wurde er Gewinner des

Publikumspreises des „Südwestdeutschen Kunstpreises 2021“.

Georg Barinov kombiniert in seinen Werken oft Sujets seines kommunistischen Herkunftslandes Russland mit denen des westlichen Kapitalismus. So auch bei seinem

Siegerbild „Laika“. So hieß der berühmte Hund, der 1957 als erstes Lebewesen in eine Umlaufbahn um die Erde befördert wurde. Georg Barinov kontrastiert auf seinem Bild den russischen Hund mit amerikanischen Coladosen. www.thelostcosmonaut.com



Weltraumhund Laika

PROFESSOR HEHR TAGUNGSPRÄSIDENT
DEGRO-Tagung fand virtuell statt



Professor Hehr

Professor Dr. Thomas Hehr ist Ärztlicher Direktor der Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin am Marienhospital. Er ist einer der drei

Präsidenten der DEGRO-Jahrestagungen 2021 und 2022. Die DEGRO (Deutsche Gesellschaft für Radioonkologie) beschäftigt sich mit der Behandlung von Krebs durch Strahlen.

Die diesjährige Tagung hätte vom 24. bis 26. Juni in Stuttgart stattfinden sollen. Wegen Corona wurde sie ins Internet verlegt. Die Teilnehmer konnten aus einer Vielzahl von Live-Streams und Web-Konferenzen wählen. Die Themen reichten vom Brust- oder Hirntumor bis zur Palliativmedizin. Es ging aber auch um Dinge wie Videokommunikation und Patienten-Apps. Diese können auch unabhängig von Corona den Kontakt zwischen Arzt und Patient erleichtern. 2022 soll die für 2021 geplante Jahrestagung in Stuttgart nachgeholt werden.

DER INDISCHE PATIENT ...



Der Koch aus Sri Lanka und „sein“ indischer Patient

Sriram Perumal stammt aus Chennai in Ostindien. Seit 2018 studiert er in Kaiserslautern Ingenieurwissenschaften. Ende Februar kam der junge Mann wegen einer Tuberkulose-Erkrankung ins Marienhospital. Das Foto oben entstand Ende Juli; es ging ihm viel besser, aber wann er entlassen werden kann, stand auch da noch nicht fest.

Bei einem so langen Klinikaufenthalt ist es wichtig, dass der Patient regelmäßig isst. Das war bei Sriram Perumal aber zunächst nicht der Fall. „Ich komme mit dem deutschen Essen nicht klar“, sagt er. Soßen mit Milch oder Sahne, viel Salz, wenig Gewürze, das alles ist völlig anders als das Essen seiner Heimat. Wegen der für ihn unverträglichen Speisen nahm Sriram Perumal besorgniserregend ab. Stationsmitarbeiter wandten sich an die Klinikküche, um eine Lösung zu finden. Diese brachte Brinsley Hedwigh Martinstyine. Er stammt aus Sri Lanka und arbeitet seit 1997 als Beikoch in der Klinikküche. Die Speisen seiner Heimat sind eng verwandt mit den indischen, und daher kocht er jetzt für Sriram Perumal. Brinsley Hedwigh Martinstyine kam als Kind 1987 nach Deutschland und kann die Abneigung eines Inders gegenüber deutschen Speisen nachvollziehen. „Als ich das erste Mal Wurst und Schinken sah, dachte ich schockiert: Man isst hier rohes Fleisch“, sagt er lachend. Für „seinen“ indischen Patienten kocht er Hähnchen- und Fisch-Currys oder Reis mit indisch gewürzter Brühe. Und zum Frühstück gibt es statt Wurst ein gekochtes Ei. Wenn der Koch frei hat, kochen Schülerinnen der hauseigenen Diätschule für den indischen Patienten.

Zwischen den beiden „Fast-Landsleuten“ ist eine persönliche Bindung entstanden. Regelmäßig schaut Brinsley Hedwigh Martinstyine bei Sriram Perumal vorbei. „Es geht ihm viel besser als vor einigen Monaten“, so der Beikoch. Sicher haben dazu auch seine Kochkünste beigetragen.

SOMMERFEST IN ZEITEN VON CORONA Feiern auf Abstand war angesagt

Das Marienhospital lädt seine mehr als 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie deren Familien seit Jahrzehnten alljährlich zu einem großen Sommerfest ein. 2020 musste es coronabedingt ganz entfallen. Auch 2021 konnte es wegen der hohen Inzidenzwerte nicht wie gewohnt stattfinden. Als Dank für alle Anstrengungen in der Pandemie lud die Hausleitung am 23. Juni alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem Gratis-Mittagessen ein. Dadurch sollte dann doch noch ein wenig Sommerfest-Feeling



Der Foodtruck gab 650 Maultaschen aus

Foto: Lea Held

aufkommen. Die Klinikküche verwöhnte die Gäste in der Cafeteria mit halben Hähnchen und Pommes frites sowie Falafelbällchen mit Kartoffelspalten. Auf der „Piazza Maria“ vorm Haupteingang standen zudem ein Eisstand und ein Foodtruck, an dem es Maultaschen in verschiedenen Variationen gab. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ließen es sich – natürlich „auf Abstand“ – schmecken. Sie verspeisten 600 halbe Hähnchen, 400 Portionen Falafelbällchen, 200 Kilogramm Pommes frites, 50 Kilogramm Kartoffelspalten, 1400 Portionen Eis und 650 Maultaschen; davon 400 mit Fleischfüllung und 250 vegetarische.

WELTWEIT ERSTER OP-KURS ZUR NASEN-REKONSTRUKTION 100 Ärzte aus 35 Ländern nahmen teil

„Good morning from Austria.“ „Good morning from India.“ 100 Mediziner aus 35 Ländern begrüßten sich am 18. Juni per Chat bei einem Live-Operationskurs, der aus dem Marienhospital ins Internet übertragen wurde. Weltweit erstmals boten Dr. Sebastian Haack und sein Team von der Plastischen Gesichtschirurgie einen OP-Kurs zur Nasen-Rekonstruktion an. Jährliche Kurse zum Thema „ästhetische Nasenchirurgie“ mit Teilnehmern aus der ganzen Welt führt die Abteilung schon seit 29 Jahren durch. Dabei geht es um die Korrektur von Fehlbildungen der Nase, die zu funktionellen und ästhetischen Problemen führen. Der neue Kurs aber zeigte live Rekonstruktions-Operationen bei Menschen, deren Nasen wegen einer Krebserkrankung ganz oder teilweise entfernt werden mussten. Wegen Corona fand der Kurs per Internet statt. Die Organisatoren hoffen, ihn 2022 mit Gästen vor Ort anbieten zu können.

PREIS FÜR CORONA-STRATEGIE
Trophäe in der Eingangshalle

Das Marienhospital wurde beim internationalen Labormedizin-Award „Univants of Healthcare Excellence“ für seine Corona-Teststrategie ausgezeichnet. Das Kunstwort Univants setzt sich aus Unity (Einheit) und Avantgarde (Vorkämpfer) zusammen. Am 4. August wurde die Univants-Trophäe in der Eingangshalle von Mitarbeitern des Sponsors Abbott übergeben (Seite 2). Sie bleibt dort bis Oktober und geht dann weiter an einen der anderen Preisträger.



Dr. Orth (M.) bei der Trophäen-Übergabe

Ausgezeichnet als „Univants of Healthcare Excellence“ werden medizinische Teams, die über Fachgrenzen hinweg kooperieren und dabei bahnbrechende Lösungen finden. Im Marienhospital wurde das Team prämiert, das hier schon früher als andere Kliniken eine flächendeckende Corona-Teststrategie für Mitarbeiter und Patienten entwickelt hatte. Es besteht aus Privatdozent Dr. Matthias Orth (Ärztlicher Direktor des Instituts für Laboratoriumsmedizin), Dr. Marcus Bauer (Leiter des Arbeitsmedizinischen Instituts), Schwester Karin Johanna Haase (leitende Klinikapothekerin) und Dr. Stefan Reinecke (Ärztlicher Direktor der Klinik für innere Medizin 2).

Das Marienhospital ist weltweit die erste Einrichtung, die den seit 2018 jährlich ausgelobten Preis schon zweimal erhalten hat. 2019 bekam es den Labormedizin-Award für seine Teststrategie im Bereich der personalisierten medikamentösen Therapie bei bestimmten Nierenerkrankungen.

EINHALTEN VON GESETZEN, RICHTLINIEN UND FREIWILLIGEN KODIZES
Volker Ernst berät Marienhospital in Sachen Compliance



Volker Ernst ist Diplom-Verwaltungswirt (FH) und hat viel Erfahrung als Klinikmanager

Seit Juli ist Volker Ernst Berater für Compliance am Marienhospital. Der Diplom-Verwaltungswirt (FH) und langjährige Klinikmanager ist Geschäftsführer der Pforzheimer Firma HCMnetwork GmbH. Sie ist auf Compliance-Beratung im Gesundheitsbereich spezialisiert. Sein Vertrag mit dem Marienhospital läuft bis Ende 2021. Seine Aufgaben wird er bis dahin an Britta Dietrich-Lorenz übergeben. Sie ist bislang im Medizin-Controlling des Marienhospitals tätig und seit Oktober 2021 zusätzlich im Bereich Compliance.

Wikipedia definiert Compliance als „Einhaltung von Gesetzen, Richtlinien und freiwilligen Kodizes“. Gemeinsam mit Marienhospital-Beschäftigten hat Volker Ernst in den letzten Monaten ein Werte- und Compliance-Statement erarbeitet. Das sieben A4-Seiten umfassende Papier soll für alle Mitarbeitenden des Marienhospitals und seiner Schwester-Kliniken in Bad Ditzgenbach und Bad Überkingen verbindlich sein. Im Herbst soll es den Beschäftigten in Broschürenform zugeschickt werden. Volker Ernst betont: „Compliance bedeutet nicht Verbotskultur. Vielmehr soll es allen Mitarbeitenden einen Rahmen für ihre Arbeit an die Hand geben.“ Das betrifft neben wichtigen ethischen Fragestellungen auch ganz Handfestes. Etwa: Wie teuer darf ein

Geschenk sein, das ich annehme? Oder: Welcher Art von Nebentätigkeit kann ich nachgehen, und welche ist tabu?

DIE THEMEN

Unter anderem folgende Abschnitte enthält das Werte- und Compliance-Statement: Wertschätzung und respektvoller Umgang miteinander, Kollegialität und Grüßen, Geschlechtergerechtigkeit, Arbeitsschutz und Gesundheit, Kommunikation und Fehlerkultur/ Konfliktmanagement, Rolle der Führungskräfte, Umgang mit Patienten, Qualität und Sicherheit, ethische Fragestellungen, medizinische und pflegerische Leistungen, Kooperationen, fairer Wettbewerb/Einkauf, Studien und Sponsoring, Geschenke, Einladung und Bewirtung, Umgang mit Spenden, Konflikte zwischen privatem und geschäftlichem Interesse, Nebentätigkeit, Kommunikation mit der Öffentlichkeit und mit Medien, Umgang mit Geschäftsgeheimnissen und Datenschutz, Nachhaltigkeit und Umweltschutz.

CAFÉ PIAZZA MARIA**Täglich für Patienten, Besucher und Mitarbeiter geöffnet**

Das Café neben dem Haupteingang. Es ist täglich von 10.00 bis 18.30 Uhr geöffnet

Das Marienhospital-Café wurde umgebaut. Wegen Corona konnte es nicht wie geplant schon im Frühjahr wieder in Betrieb gehen. Mitte Juni war es dann endlich so weit: Das „Café Piazza Maria“ ist jetzt täglich von 10.00 bis 18.30 Uhr geöffnet.

Willkommen sind Patienten, Angehörige und Mitarbeitende des Marienhospitals sowie alle anderen, die Lust auf etwas Leckeres haben. Das Café wird nicht mehr wie zuvor von

einem Pächter betrieben, sondern vom Küchenteam des Marienhospitals rund um Bereichsleiter Stefan Lepadusch. Duftende Panini werden ebenso angeboten wie Wraps (auch vegetarische), Salate, warme Speisen sowie Kuchen und Torten aus der renommierten Bäckerei Bürkle. Die Zutaten stammen meist aus der Region, viele haben Bio-Qualität. Auch Eis und ein großes Getränkeangebot stehen zur Auswahl.

EINE DER WELTBESTEN KLINIKEN UND INNOVATIVSTEN FIRMEN Newsweek und Capital zeichnen Marienhospital aus

Wie in den zwei Vorjahren hat die Zeitschrift Newsweek das Marienhospital auch 2021 in die Liste der weltbesten Krankenhäuser aufgenommen. „Worlds best Hospitals 2021“ untersucht Kliniken aus 25 Ländern aufgrund von Bewertungen durch Patienten und Ärzte sowie weiteren Daten. Bestes Hospital der Welt ist laut Newsweek übrigens die Mayo Clinic im amerikanischen Rochester. Informationen unter www.newsweek.com/best-hospitals-2021/germany.

Die Zeitschrift Capital nahm das Marienhospital in ihr Ranking „Innovativste Unternehmen Deutschlands 2021“ auf. Datengrundlage waren die Voten von 3269 erfahrenen Führungskräften in ihrer jeweiligen Branche. 473 deutsche Unternehmen erhielten dabei Spitzenbewertungen und wurden in die Capital-Liste aufgenommen. In der Rubrik Krankenhaus und Pflege war das Marienhospital eine von nur 12 Einrichtungen, die es ins Ranking schafften. Informationen unter www.capital.de/wirtschaft-politik/das-sind-die-innovativsten-unternehmen-deutschlands-2021.



Das Hauptgebäude des Marienhospitals

LESERFRAGEN**Von Geschichte bis Medizin**

Warum heißt das Marienhospital Marienhospital? Was genau passiert eigentlich bei einer Narkose? Welche Hausmittel helfen bei bestimmten Krankheiten? Falls Sie solche oder ähnliche Fragen haben, die wir in diesem Heft beantworten sollen, schicken Sie uns eine E-Mail an pressestelle@vinzenz.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei 25-Euro-Gutscheine für den Onlineshop des Klosterladens in Untermarchtal. Es gibt dort Lebensmittel und anderes zu kaufen, vieles aus klösterlicher Produktion. Die Gutscheine lassen sich auch am Klosterverkaufswagen vorm Haupteingang des Marienhospitals einlösen.

DIGITALE BILDUNG**Klick statt Hauspost**

Das Marienhospital weitet seine Digitalisierungsstrategie kontinuierlich aus. Das gilt jetzt auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für Fortbildungen anmelden möchten. Mitarbeitende, die an hausinternen Fortbildungen teilnehmen wollten, mussten bislang im MarienNetz (dem hausinternen Intranet) das passende Anmeldeformular suchen. Dann mussten sie es ausdrucken, vom Vorgesetzten unterschreiben lassen und per Hauspost ans Bildungszentrum schicken. Inzwischen funktionieren Anmeldung und Information an Chef oder Chefin mit wenigen Klicks auch direkt im MarienNetz. Vorteile des digitalen Bildungsportals: Alle Veranstaltungen lassen sich wahlweise chronologisch sortiert sowie nach Berufsgruppe oder Themenbereich anzeigen. Und man sieht sofort, ob noch Plätze frei sind.

Etlche Veranstaltungen müssen Mitarbeitende zudem nicht mehr „live“ besuchen. Eine steigende Zahl von Angeboten lässt sich auch online auf der E-Learning-Plattform im MarienNetz absolvieren.

Kommunikation im Krankenhaus: Vom Zuhören und Sprechen zwischen Behandelten und Behandlern

In der neuen Artikelreihe „Vom Zuhören und Sprechen“ denken Führungskräfte des Marienhospitals darüber nach, was sich zwischen den behandelten und den behandelnden Menschen abspielt – insbesondere darüber, wo es hakt ... Hier ein Text von Dr. Johannes Becker-Pfaff, dem Ärztlichen Direktor der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Marienhospitals:



Dr. Johannes Becker-Pfaff

„Zuuuu-hören ist mehr als Hören“ – so lautete ein schnarrend in die Klasse geschmetterter Satz meines Mathematik-Lehrers in der fünfte Klasse, wenn ein Schüler wieder einmal etwas nicht verstanden hatte oder wiedergeben konnte und die Aufgabe deswegen nicht gelöst bekam. Man möchte es auch den Ärzten täglich zurufen.

Die kleine Silbe „zu“ beschreibt die Essenz einer gelungenen Arzt-Patient-Beziehung. „Zu“ wird in mehreren Bedeutungen verwendet, insbesondere aber als: „In Richtung auf...“ „In Bezug auf...“ Ein Arzt, der seinem Patienten zuhört, der wendet sich ihm zu, der interessiert sich aktiv für ihn, der nimmt auf, was der Patient ihm sagt, der ist für den Patienten da. Nur wenn er zu-hört, kann er sinnvolle Fragen stellen, die das bereits Gehörte berücksichtigen, und nur dann kann er dem Patienten antworten. Diese Antwort muss nicht immer aus Worten oder Taten bestehen.

Nur Hören ist nicht Zuuuuhören

Wenn der Arzt den Patienten nur hört, dann ist er ihm nicht zugewandt, dann hört er Worte wie Geräusche. Bestenfalls entnimmt er diesen Geräuschen Informationen, die er zu Diagnostik und Behandlung benötigt, die er aber nicht benutzen kann, um dem Patienten das Gefühl „Zugewandtheit“ zu vermitteln.

In der ZEIT N°2 vom 03.01.2020 ermahnt der Palliativmediziner Gian Domenico Borasio (Lehrstuhl für Palliativmedizin in Lausanne/Schweiz) die Ärzte zum Zuhören. Er setzt sich mit dem Begriff der sprechenden Medizin auseinander und gibt seinen ärztlichen Kollegen mit auf den Weg: „Seid doch mal still.“ Er kommentiert die praktizierte „sprechende Medizin“ gleich zweifach kritisch: Zum

einen beschreibt er, wie bereits Medizinstudenten im Laufe ihres Studiums eine zunehmend von Fachwörtern durchsetzte Sprache lernten, die sie dann zwar sprechen, die der Patient aber nicht mehr versteht. Zudem ist das Aufnahmevermögen des Patienten gerade in Krisensituationen stark eingeschränkt. Zum anderen macht er deutlich, dass wer (viel) spricht, nicht (zu-)hört. Borasios Gedanken wären so fortzusetzen, dass aus dem Begriff der sprechenden Medizin der Begriff der zuhörenden und antwortenden Medizin zu entwickeln ist.

Dinge, die Patienten einfordern können

Doch was nutzen wohlklingende Gedanken im Alltag – kann die Ärzteschaft das lernen? Es sind wenige Bedingungen, die es herzustellen und zu befolgen gilt, um es sich und den Patienten mit dem Zuhören und dem Gehörtwerden leichter zu machen. Patienten sollten dies einfordern dürfen:

- 1) Einen ungestörten Rahmen schaffen: einen Platz ohne Störungen und die Verbannung des Diensttelefons zum Kollegen oder mittels „Aus“-Knopf. Das Gespräch ist dann wie eine Operation: Auch dafür gibt es ein Extrazimmer, und sobald die Hände desinfiziert sind, ist das Telefon tabu.
- 2) Es wirklich wissen wollen, wie es dem Patienten geht.
- 3) Nach der Begrüßung entweder „Klappe halten“ oder fragen, was den Patienten beschäftigt: Der Patient wird mit dem anfangen, was ihm wichtig ist. Danach wird noch genügend Gelegenheit sein, wichtige Fakten abzufragen.
- 4) Den Worten des Patienten „urteilsfrei, aufmerksam und – im eigentlichen Sinne des Wortes – wohlwollend zuhören.“ (Borasio a.a.O.)
- 5) Bedächtig und kurz antworten und die eigenen Interessen von denen des Patienten differenzieren. Die Psychoanalytiker nennen das Abstinenz.
- 6) Dann hören, was der Patient gehört hat und von dem differenzieren, was man sich wünscht, das der Patient gehört hat.

Aus dem Hören wird so ein „Zuuuu-hören“, das dazu führt, dass der Arzt den Patienten versteht, seine Anliegen wiedergeben und die wirklich richtigen Schlüsse im Sinne des Patienten ziehen kann.

*Dr. med. Johannes Becker-Pfaff –
Psychosomatik, Psychotherapie, Psychoonkologie*

Auf ein Wort: Sonnenstrahlen für den Winter – Was die Seele stärkt

Mit den fallenden bunten Blättern, den sanfter und lichter scheinenden Sonnenstrahlen und den kühler werdenden Tagen und Nächten beginnt für mich der Herbst. Was er mit sich bringt, wissen wir nicht, doch möglicherweise müssen wir uns erneut auf einen Herbst und Winter des „Durchhaltenmüssens“ einstellen und uns auch im übertragenen Sinn wieder „wärmer Anziehen“.

Farben für die dunkle Jahreszeit?

Beim Gedanken an das, was mir zum „Durchhalten“ hilft, kam mir auf einem Spaziergang die Erinnerung an ein Kinderbuch in den Sinn. Es erzählt die Geschichte von einer Maus namens Frederick. Frederick sammelt im Herbst nicht wie die anderen Mäuse Körner und Nüsse, sondern er sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für den Winter! Statt sich abzumühen, scheint er zu träumen. Doch in Wahrheit nimmt er in sich auf und verinnerlicht, was er fühlt, sieht und hört. Im Winter, als die Vorräte zu Ende gehen, Dunkelheit und Langeweile zunehmen und es zuletzt nur noch ums Durchhalten geht, kann er durch seine Erinnerungen Wärme, Lebendigkeit und Freude empfinden und weiterschicken.



Mir kommt dabei das strahlende Gesicht eines schwerkranken Patienten in den Sinn, der mir voller Freude Fotos von seinen Enkeln zeigt. ER hat Sonnenstrahlen gesammelt, die seine Seele stärken.

Sonnenstrahlen für den Winter sammeln? Eindrücke verinnerlichen und erinnern?

- * schöne und intensive Erlebnisse, Augenblicke tiefer Lebensfreude, Begegnungen, die mich glücklich machen und erfüllen,
- * Musik, die mir unter die Haut und mit mir geht,
- * ein inspirierender Gedanke, der mich begleitet, ein gutes Wort, das mich aufrichtet,
- * Naturerfahrungen, die sich mir einprägen, mich beeindruckend, berühren: der frühherbstliche Lichteinfall, ein buntes Blatt, das vor mir auf die Erde gleitet, der Gesang des Kleibers, der mir ankündigt, dass der Sommer vorbei ist,
- * Momente tiefer Ruhe und Gelassenheit,
- * ein ausgelassenes Fest,
- * Situationen, Begebenheiten, die mich zum Staunen bringen (an die ich mich auch in zehn Jahren noch erinnere).

Kraft für den manchmal grauen Alltag

All dies kann ich verinnerlichen, um es in kälteren, dunklen, bedrückenden und belastenden Tagen wieder zu erinnern, mich davon wärmen zu lassen und daraus Kraft für einen manchmal grauen und mühsamen Alltag zu schöpfen. Ein bekannter Lehrmeisters des geistlichen, spirituellen Lebens, Ignatius von Loyola (1491–1556) sagt: „Nicht das Vielwissen sättigt die Seele und befriedigt sie, sondern das Verspüren und Verkosten der Dinge von innen her.“ Vielleicht haben Sie ja Lust, dies einmal auszuprobieren. Ignatius empfiehlt dazu einen Rückblick am Abend mit der Frage: Was hat mich heute mehr Licht, Weite und Freude empfinden lassen als Trübsal, Frustration, Ermüdung? Und so wünsche ich Ihnen einen Herbst und Winter voller Farben, Wärme und innerer Kraft!

*Ihre Schwester Sylvia Maria Schäfer,
Klinikseelsorgerin*

Schwester Sylvia Maria Schäfer ist katholische Pastoralreferentin und Klinikseelsorgerin im Marienhospital.



Schwester Sylvia Maria

Gemeinsam mit vier weiteren Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich um Kranke, deren Angehörige und um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich jeweils ein Mitglied des Teams an unsere Leserinnen und Leser.



🔗 Felix Kahnt ist seit April Leiter der Berufsfachschule für Pflege des Marienhospitals

Im Fragebogen: **Felix Kahnt** Leiter der Berufsfachschule für Pflege

Felix Kahnt ist ausgebildeter Gesundheits- und Krankenpfleger sowie studierter Pflegepädagoge und Pflegewissenschaftler. 2018 wurde er Pflegepädagoge an der Berufsfachschule für Pflege des Marienhospitals, die in diesem Jahr hundert Jahre alt wird (Seite 14). Seit April 2021 ist Felix Kahnt Leiter der Bildungseinrichtung. Lesen Sie hier, was dem 33-jährigen Schulleiter zu den 25 immer gleichen Fragen unserer Rubrik „Fragebogen“ eingefallen ist:

Welchen Zeitgenossen würden Sie persönlich gern kennenlernen?

Angela Merkel – ich bewundere ihre Sachlichkeit.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Gute Frage – ich lebe im Hier und Jetzt.

Wer ist Ihr persönliches Vorbild? So etwas habe ich nie wirklich gehabt –

wohl aber konnte ich viel von unterschiedlichen Wegbegleitern lernen.

Was ist Ihr Leibgericht? Alles mit Fisch und Meeresfrüchten ist super.

Felix Kahnts Traumberuf als Kind war Koch.

Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit? Freeletics* – danach ist der Kopf frei. Und Kochen (und Essen) mit den Liebsten. (*körperliches Training ohne Geräte, angeleitet über eine Smartphone-App)

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Moskau fand ich bisher am besten.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Meinen Partner, mein Fahrrad, meine Trainingsmatte, Badehose.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Die Überraschungen, die sie jeden Tag bereithält.

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht?

Häufige Unterbrechungen.

Was war als Kind Ihr Traumberuf?

Koch.

Welchen anderen Beruf könnten Sie sich heute noch vorstellen?

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an einer Hochschule im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention.

Welche drei Wünsche hätten Sie an eine Fee?

Dass wir alle auf der Welt etwas mehr aufeinander zugehen; die eigene Wohnung, die schon abbezahlt wäre; gänzlich fallende Corona-Beschränkungen, ohne dabei ein schlechtes Gewissen haben zu müssen.

LEBENS LAUF FELIX KAHNT

- 1987 geboren in Borna, im heutigen Sachsen. Aufgewachsen in Jahnschall, einem kleinen Dorf zwischen Leipzig und Chemnitz
- 2006 Abitur in Geithain
- 2006–2007 Zivildienst in der ambulanten Pflege (DRK-Sozialstation Frohburg)
- 2007 Umzug in den Südwesten; zunächst auf die Schwäbische Alb (Geislingen bei Balingen), dann nach Nagold in den Nordschwarzwald
- 2007–2010 Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger beim Klinikverbund Südwest am Krankenhaus Nagold
- 2010 Umzug nach Stuttgart
- 2010–2018 Gesundheits- und Krankenpfleger auf einer nephrologischen Station im Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart
- 2012–2013 Weiterbildung zum Praxisanleiter
- 2013–2017 Studium der Pflegepädagogik an der Hochschule Esslingen; Abschluss B. A.
- 2017–2018 Studium der Pflegewissenschaft an der Hochschule Esslingen; dabei Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Abschluss M.A.
- seit 9/2018 Pflegepädagoge an der Berufsfachschule für Pflege des Marienhospitals, seit April 2021 Schulleiter

Seit 2020 lebt Felix Kahnt mit seinem Partner in Ludwigsburg. Das Paar hat keine Kinder. Seinen Ausgleich, so Felix Kahnt, finde er im Sport (Freeletics) und Kochen. Augenzwinkernd sagt er über sich: „Ich bin selten in Ruhe anzutreffen. Ein Tag auf dem Sofa ist ein verlorener Tag.“

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen? „Simplify your life – Einfacher und glücklicher leben“ von Werner Tiki Küstenmacher und Lothar J. Seiwert.

Was ist Ihr Lieblingssachbuch?
Siehe vorherige Frage.

Was ist Ihre Lieblingsmusik?
Eine gesunde Mischung aus Dance und Schlagnern.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft?
Dass ich am Ende sagen kann, dass es ein erfülltes Leben war.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Mitarbeitern und Kollegen?
Dass Herausforderungen als gemeinsame Teamaufgabe begriffen werden und sich jeder fragt, wie sie oder er ihren Teil dazu beitragen kann.

Und welche bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Im Moment keine.

Was ist Ihre positivste Eigenschaft?
Mein Optimismus.

Und was ist Ihre negativste Eigenschaft? Meine Ungeduld in manchen Situationen.

Worüber können Sie lachen?
Über mich selbst.

Worüber können Sie wütend werden?
Wenn sich Menschen herablassend über andere äußern oder verhalten.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? An manchen Stellen wünsche

ich mir ein stärkeres Bewusstsein dafür, dass effizientes Handeln und Wertschätzung keine Widersprüche sind, sondern das eine Ausdruck für das andere.

Was mögen Sie an der Zeitschrift marien? Die Informationen, die im Alltag an mir eher vorbeigehen.

Und was mögen Sie nicht? Dass Namen und (Berufs-)bezeichnungen teilweise falsch abgedruckt werden.



Foto: Volker Schrank

» A – Z

Nützliche Informationen für Ihren **Klinikaufenthalt** im Marienhospital

Niemand weiß, wie sich die **Corona-Situation** in den nächsten Monaten entwickeln wird. Es kann daher sein, dass einige der Angaben auf den folgenden Seiten wegen Corona nicht stimmen werden. Das betrifft beispielsweise die möglichen Zugänge zu unseren Gebäuden sowie die Angaben zu Krankenbesuchen etc. Informieren Sie sich daher bitte über die aktuelle Lage auf www.marienhospital-stuttgart.de

A **Ambulante Physiotherapie**

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine physio- oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten.

Das zur Abteilung gehörende **activum** an der Böheimstraße 46 leis-

tet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im **activum** herzlich willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet beispielsweise Kraft- und Ausdauertraining sowie Qi-Gong an. Auch ein Bewegungsbad gehört zur Abteilung.

Telefon für Informationen und Anmeldung: 0711 6489-2598. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr, freitags 7.30 bis 15.30 Uhr.

Angehörige:
siehe Behandlung und Besuch

Ärzte:
siehe Behandlung

Anfahrt

Siehe auch Grafiken auf Seite IX.

Mit Bus und Bahn. Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt. Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter 0711 19449, im Internet unter www.vvs.de oder über die VVS-App.

Mit dem Auto. Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Das Marienhospital hat zwei Parkhäuser. Die Einfahrt zu unserer Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße zwischen dem alten Marienbau und dem Gebäu-

de Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: An der Kreuzung Böheim- und Eierstraße fahren Sie bergauf in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser sind gebührenpflichtig. Sie haben durchgehend geöffnet. Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern.

Aufnahme

Was Sie mitbringen sollten. Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Daneben sollten Sie mitbringen: Gesundheitskarte, ärztliche Befunde/ Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel, Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hausschuhe. Siehe auch: Wertsachen.

Anmeldung. Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der Patientenaufnahme (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der Patientenaufnahme auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, sobald Ihre Nummer aufgerufen wird. Bitte halten Sie Ihre Krankenversicherungskarte bereit.

Extras: Wahlleistungen. Bei der Anmeldung können Sie auch entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wünschen. Dazu gehören unter anderem die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer sowie die Behandlung durch den Ärztlichen Direktor/Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen. Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine spezielle Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Die Leistungen der privaten Versicherungen unterscheiden sich zum Teil deutlich voneinander.

Barmherzige Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege. In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hungersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene.

„Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospitals.

Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese). Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Arzt. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen. Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente. Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente. In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen. Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbinden. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Beratungs- und Hilfsdienste

Ehrenamtliche Dienste. In verschiedenen Bereichen unseres Hauses werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Ehrenamtliche unterstützt. Dazu zählt der Patientenbegleitdienst, der

Sie bei Bedarf zu Fuß oder im Sitzwagen von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurückbringt. Zudem gibt es einen Besuchsdienst, dessen Mitarbeiter für Gespräche zur Verfügung stehen, aber auch kleine Aufgaben erledigen wie etwa Botengänge zum Krankenhauskiosk etc. Schwer kranke Patienten können zudem vom ehrenamtlichen Hospizdienst betreut werden. Die Helfer wachen nachts und am Tage am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie einen der ehrenamtlichen Dienste in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Mitarbeiter des Pflegedienstes Bescheid.

Ethikkomitee. Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethikkomitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über: 0711 6489-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)
Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0). Die PIZ-Mitarbeiterinnen beraten Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten. Zudem können sich Patienten und andere Interessierte im PIZ kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren. Das PIZ hilft auch telefonisch unter 0711 6489-3330. Öffnungszeiten: montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr.

Psychologe. Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht

immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Psychologe Ihnen weiterhilft.

Seelsorge: siehe Seelsorge

Sozial- und Pflegeberatung. Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unsere Sozial- und Pflegeberatung wenden. Zu deren Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die Information über Möglichkeiten der Rehabilitation.

Vereinbarung von Beratungsgesprächen: werktags 9.00 bis 10.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-3229.

Beschwerden: siehe Patientenzufriedenheit

Besuch*

Besuchszeiten. Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besuch bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch! Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen. Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere. Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Besuchsdienst: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Blumen: siehe Besuch

C

Café: siehe Speis und Trank

D

Diät: siehe Speis und Trank

E

Ehrenamtliche Dienste: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Eingänge*

Der Haupteingang im Klinikhauptgebäude Sankt Maria hat täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21 Uhr benutzen Sie bitte den Eingang am Ende der Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße.

Entertainmentsystem

An jedem Bett gibt es ein Entertainmentsystem für Fernsehen, Internet, Telefon und Radio; viele der Angebote sind gratis. Ein gesonderter Flyer und eine Online-Hilfe auf dem berührungsempfindlichen Bildschirm des Gerätes erklären Ihnen die Nutzung und informieren über die Kosten. Den Flyer erhalten Sie entweder bei Ihrer Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes.

Hilfe bei technischen Problemen.

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Entertainmentsystem haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Schwierigkeiten beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten.



Mehr als 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich im Marienhospital um die Patientinnen und Patienten

Foto: Nils Schubert

Sie erreichen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Service-Desks montags bis freitags von 8.00 bis 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 0711 6489-2000.

Ergotherapie:
siehe ambulante Physiotherapie

Essenszeiten:
siehe Speis und Trank

F

Facebook: siehe Homepage und Soziale Medien

Fernsehen:
siehe Entertainmentsystem

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenkassen rechnen wir direkt mit der zuständigen Versicherung ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst zahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer 0711 6489-3380 und ist montags bis donnerstags von 8.00 bis 15.00 Uhr besetzt, freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibettzimmer, die

Behandlung durch den Chefarzt oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen beantragen.

Friseur

Wenn Sie den Besuch eines Friseurs wünschen, bitten Sie jemandem vom Pflegedienst auf Ihrer Station darum, Sie anzumelden. Oder geben Sie an der Information auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria Bescheid. Der Friseur kommt zu Ihnen

ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro*

Wenn Sie etwas verloren oder etwas gefunden haben, das Ihnen nicht gehört, wenden Sie sich bitte an unser Fundbüro. Telefon 0711 6489-8810. E-Mail: fundsache@vinzenz.de.

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Pflegedienstes.

G

Garten*

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Geldwechsler: siehe Münz- und Geldscheinwechsler

Getränkeautomat: siehe Speis und Trank

Geschichtliche Entwicklung

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten. Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen

und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus, Stern, FAZ und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen sicherstellen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.

H

Handynutzung: siehe Mobiltelefon

Haustiere: siehe Besuch

Historisches: siehe Geschichtliche Entwicklung

Homepage und Soziale Medien

Die Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, berufliche Karriereangebote und Neuigkeiten. Das Marienhospital Stuttgart ist zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

Hospizhelfer: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

I

Information

Die zentrale Information finden Sie auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Sie hat geöffnet von 7.30 bis 20.45 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen ab 8.00 Uhr.

Internet und WLAN

Wer über ein entsprechendes Endgerät verfügt, kann im Marienhospital kostenlos im Internet surfen: WLAN-Netzwerk „Marienhospital“ auswählen, Nutzungsbedingungen per Häkchen ak-

zeptieren und oben rechts auf „Sofort Surfen“ klicken. Mit Benutzernamen anmelden muss sich nur, wer kostenpflichtig schnelleres WLAN bucht. Wie das geht, steht in der gedruckten Anleitung für Ihr Entertainmentsystem. Diese erhalten Sie bei der Aufnahme oder später an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Siehe auch „Entertainmentsystem/Hilfe bei technischen Problemen“.

K

Kapelle: siehe Seelsorge

Kiosk: siehe Speis und Trank

L

Leitlinien: siehe Unternehmensleitlinien

Lob und Kritik: siehe Beschwerden

M

Mahlzeiten: siehe Speis und Trank

marien-Zeitschrift: siehe Patientenzeitschrift

Mobiltelefon

Die Nutzung von Mobiltelefonen ist erlaubt. Ausnahme sind speziell ausgewiesene Bereiche wie OPs etc.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

N

Nachttisch: siehe Patientenruf

Am Nachttisch sind eine Taste für den Patientenruf und ein Lichtschalter.

O

Ordensschwestern: siehe Barmherzige Schwestern



Marienhospital am Abend. Die bunten Lichter gehören zur Intensivstation, wo sich jedes Patientenzimmer individuell beleuchten lässt

P

Parken: siehe Anfahrt

Patientengarten: siehe Garten

Patienten-Informationszentrum: siehe Beratungs- und Hilfsdienste

Patientenruf

Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie an Ihrem Nachttisch die rote Taste mit dem Schwesternsymbol. Oder betätigen Sie die Schnurglocke, die sich eventuell an Ihrem Bett befindet. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter oder eine Stationsmitarbeiterin zu Ihnen kommt.

Patientenzeitschrift

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift *marien*, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus

dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion. E-Mail: pressestelle@vinzenz.de, Postadresse: Marienhospital, Pressestelle, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart. Eine digitale Ausgabe des Heftes erhalten Sie kostenlos unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/magazin-archiv.

Patientenzufriedenheit

Lob und Kritik unserer Patienten sind uns wichtig, damit wir uns ständig verbessern und weiterentwickeln können. Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter Telefon 0711 6489-3090, per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de und über Whatsapp unter 0151 26465712.

Meinungskarten, auf denen Sie Lob und Kritik äußern können, finden Sie auf jeder Station, meist in der Nähe der Aufzüge und an der Information auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes. Bewerten können Sie uns auch auf www.klinikbewertungen.de und ähnlichen Internet-Plattformen.

Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Pflegedienst-Mitarbeiter steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.

Physiotherapie: siehe ambulante Physiotherapie

R

Radio: siehe Entertainmentsystem

Rauchen

Das Rauchen ist in allen Innenräumen und auf den Balkonen verboten. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

S

Schweigepflicht: siehe Behandlung

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhausseelsorger sind rund um die Uhr per Telefon oder über die Pflegemitarbeiter zu erreichen. Telefon katholische Seelsorge: 0711 6489-2066, -7533 oder -7534. Evangelische Seelsorge: -2952, -2999.

Krankenhauskapelle*

Die Krankenhauskapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel an der Außenwand der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen.

Die Gottesdienste werden über die Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen. Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem auf Ihrem Entertainment-System (Bildschirmen an Ihrem Bett) empfangen. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

Smartphone-Nutzung: siehe Mobiltelefon

Sozial- und Pflegeberatung:

siehe Beratungs- und Hilfsdienste
Soziale Medien: siehe Homepage und Soziale Medien

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bitte nicht das Krankenhausgelände. Siehe auch „Garten“.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte. Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten. Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät. Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen.

Diätberatung und Diabetesberatung. Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café Piazza Maria. Das Café neben dem Haupteingang hat täglich von 10.00 bis 18.30 Uhr geöffnet. Es bietet Wraps und Paninis, Kuchen, Süßgebäck, Eis, Getränke und mehr an.*

Kiosk. Einen Kiosk finden Sie ebenfalls auf der Eingangsebene M0. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika und vieles mehr. Öffnungszeiten: montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr, am Wochenende und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr.

Süßwaren- und Kaffeeautomat. Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Er befindet sich am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

T

Taxi

Taxis finden Sie am Taxistand vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Telefon:

siehe Entertainmentsystem

Tiere: siehe Besuch

TV:

siehe Entertainmentsystem

Twitter: siehe Homepage und Soziale Medien

U

Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 20 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter. Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie die Betrachtung jedes einzelnen Patienten als Person mit einzigartiger Würde. Das Motto des Marienhospitals lautet: Medizin leben. Mensch sein. Die Leitlinien finden Sie unter www.marienhospital-stuttgart.de/ueber-uns/geschaeftsfuehrung

V

Vinzentinerinnen:

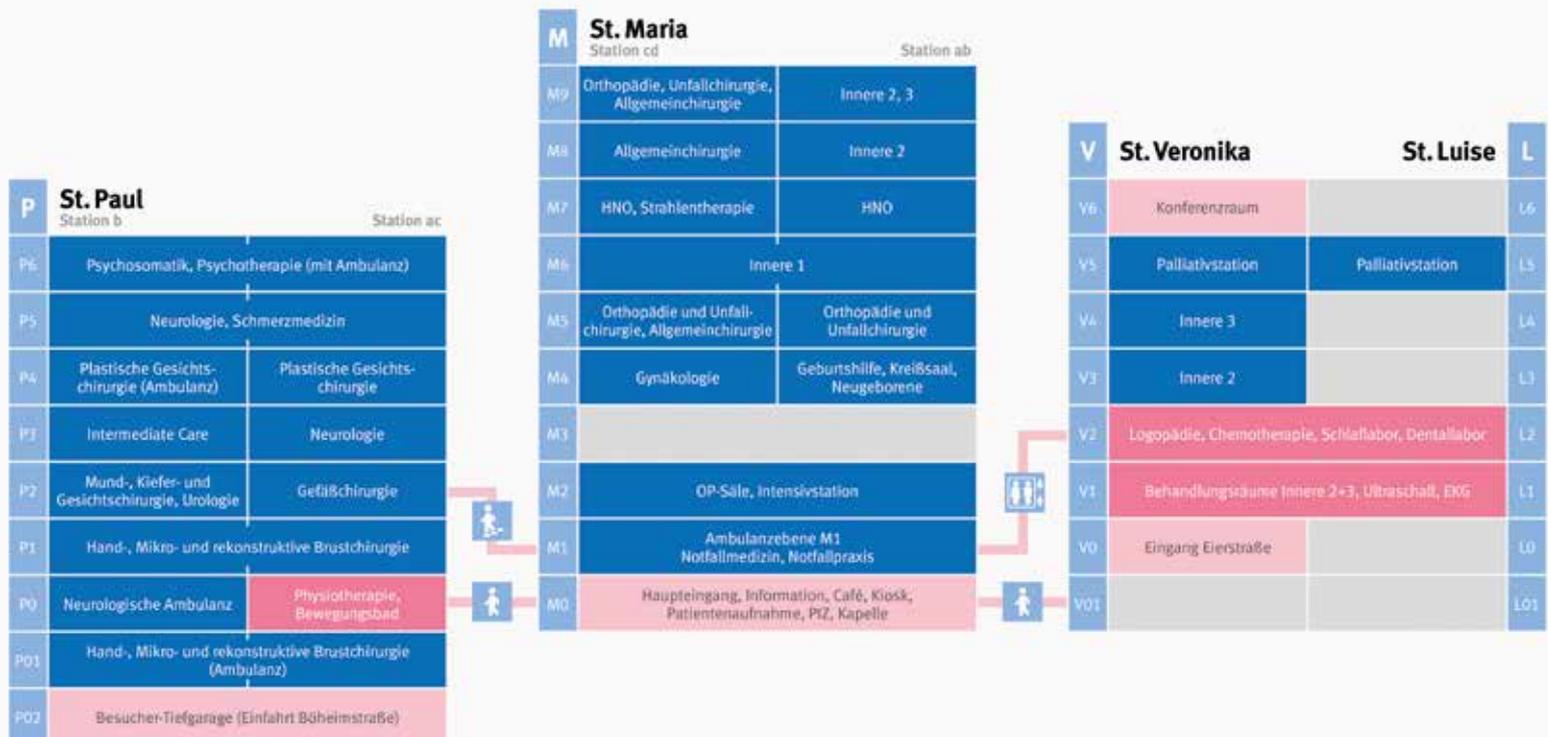
siehe Barmherzige Schwestern

- 1) Hauptgebäude Sankt Maria
- 2) Haupteingang zu allen Gebäuden
- 3) Gebäude Sankt Paul
- 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37)
- 5) Gebäude Sankt Veronika
- 6) Gebäude Sankt Luise
- 7) Alter Marienbau (Verwaltung)
- 8) *activum* (ambulante Physiotherapie), Personalabteilung, Verwaltung
- 9) Bildungszentrum; Aula
- 10) Parkhaus (links an der Eierstraße)
- 11) Institut für Laboratoriumsmedizin



Luftaufnahme der Klinikgebäude

Foto: Luftbild Brugger



Die vier Bettenhäuser des Marienhospitals

W

Wahlleistungen:
siehe Aufnahme und Finanzielles

Webseite:
siehe Internet und WLAN

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin des Pflegedienstes an.

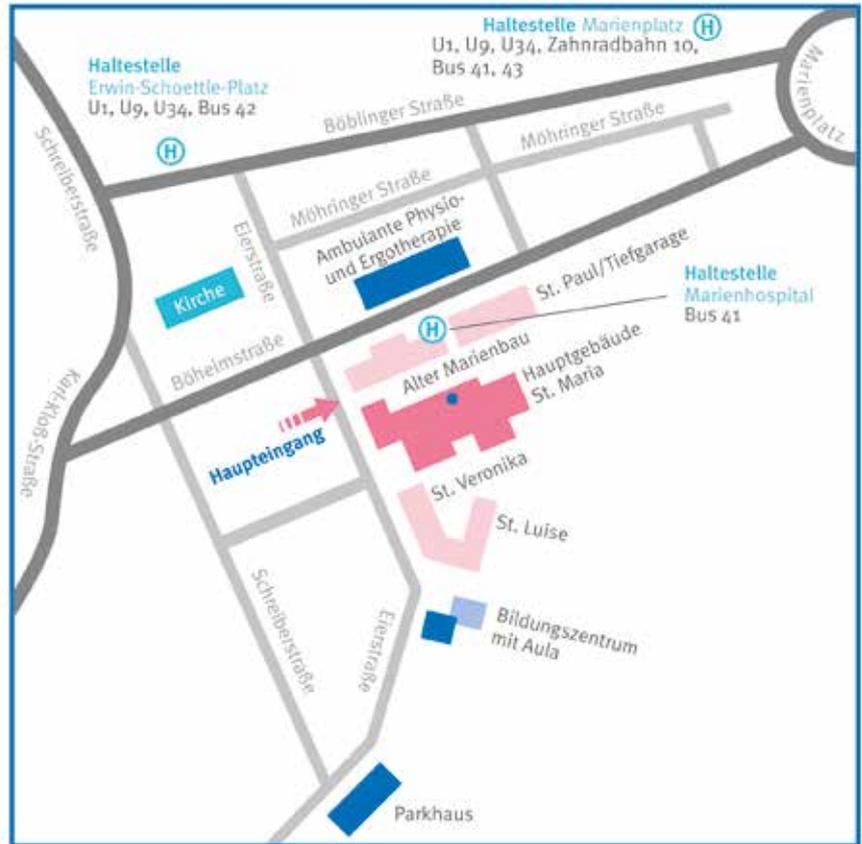
WLAN: siehe Internet und WLAN

Z

Zahlen

Einige Zahlen zu unserem Haus:

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 30 150
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 57 100
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 75 400
- Geburten pro Jahr: 1250
- Jahresbudget: 152,2 Millionen Euro
- Vollzeitstellen 1681
- Mitarbeiterzahl: circa 2030



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

» IHR KONTAKT ZU UNS

Hier die Fachabteilungen des Marienhospitals. Weitere Infos: Tel.: 0711 6489-0. www.marienhospital-stuttgart.de. Wir sind zudem auf Facebook, Twitter und Instagram aktiv.

» FACHKLINIKEN

1) Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Tel.: 0711 6489-2201; Fax: -2213; viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

2) Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerzmedizin Prof. Dr. René Schmidt DESA, EDIC; Tel.: 0711 6489-2716; Fax: -2717; anaesthesie@vinzenz.de

3) Diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Tel.: 0711 6489-2601; Fax: -2608; radio-logie@vinzenz.de

4) Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M.Sc.; Tel.: 0711 6489-8341; Fax: -8342; gefaesschirurgie@vinzenz.de

5) Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Tel.: 0711 6489-2301; Fax: -2306; frauenklinik@vinzenz.de

6) Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Tel.: 0711 6489-8221; Fax: -8222; hmb@vinzenz.de

7) HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Tel.: 0711 6489-2508; Fax: 2582; hno@vinzenz.de

8) Innere Medizin 1 Prof. Dr. Monika Kellerer; Tel.: 0711 6489-2102; Fax: -2119; innere1@vinzenz.de; **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoeft; Tel.: 0711 6489-2102; innere1@vinzenz.de; **Angiologie:** Hui Jing Qiu; Tel.: 0711 6489-2102; huijing.qiu@vinzenz.de;

Internistische Intensivmedizin: Dr. Michael Heinold; Tel.: 0711 6489-2102; michael.heinold@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Thomas Güthe; Tel.: 0711 6489-2127; kardiologie@vinzenz.de

9) Innere Medizin 2 Dr. Stefan Reinecke MBA FHM; Tel.: 0711 6489-8121; Fax: -8122; innere2@vinzenz.de;

Allgemeine innere Medizin: Dr. Stefan Reinecke; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Gastroenterologie, Hepatologie:** Dr. Thilo Wanner; Tel.: 0711 6489-8121; innere2@vinzenz.de; **Nephrologie:** Dr. Sebastian Maus; Tel.: 0711 6489-8121; nephrologie@vinzenz.de; **Rheumatologie und klinische Immunologie:** Dr. Stefan Heitmann; Tel.: 0711 6489-8146; rheumatologie@vinzenz.de; **Pneumologie, Schlaf- und Beatmungsmedizin:** Dr. Joachim Glockner; Tel.: 0711 6489-8125, -8160; pneumologie@vinzenz.de

10) Innere Medizin 3 Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Tel.: 0711 6489-8101; Fax: -8102; innere3@vinzenz.de

11) Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Tel.: 0711 6489-8261; Fax: -8262; mkg@vinzenz.de

12) Neurologie mit regionaler Stroke-Unit (Schlaganfalleinheit); Prof. Dr. Alfred Lindner; Tel.: 0711 6489-2481; Fax: -2482; neurologie@vinzenz.de

13) Notfallmedizin Dr. Yves Oberländer; Tel.: 0711 6489-2127; Fax: -2147; notfallmedizin@vinzenz.de

14) Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie Prof. Dr. Ulrich Liener; Tel.: 0711 6489-2203; Fax: -2227; unfallchirurgie@vinzenz.de

15) Plastische Gesichtschirurgie Dr. Sebastian Haack; Tel.: 0711 6489-8241; Fax: -8242; plg@vinzenz.de

16) Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Tel.: 0711 6489-8851; Fax: -8852; psychosomatik@vinzenz.de

17) Palliativmedizin Dr. Martin Zoz; Tel.: 0711 6489-2676; Fax: -2605, -8102; palliativ-pflege@vinzenz.de

18) Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Tel.: 0711 6489-2604; Fax: -2605; strahlentherapie@vinzenz.de

» INTERDISZIPLINÄRE ZENTREN

Brustzentrum: siehe 5); **Diabeteszentrum:** siehe 8); **Darmzentrum:** siehe 1); **Endoprothetikzentrum:** siehe 14); **Gefäßzentrum:** siehe 4); **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe 5); gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe 8) und 9); **Kopf-Hals-Tumorzentrum:** siehe 7) und 11); **Myomzentrum:** siehe 3) und 5); myomzentrum@vinzenz.de; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe 12); **Onkologisches Zentrum:** siehe 10); onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Osteologisches Schwerpunktzentrum:** siehe 14); **Pankreaszentrum:** siehe 1); pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe 14); **Plastische Chirurgie:** siehe 6), 11) und 15); **Schlafzentrum:** siehe 9); schlafmedizin@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe 4); **Stroke-Unit** (regionale Schlaganfalleinheit): siehe 12); **Wirbelsäulenzentrum:** siehe 14); **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe 14); **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe 14)

» MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM (MVZ)

Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologische Onkologie, HNO, Innere Medizin (Gastroenterologie, Angiologie, Rheumatologie), Nuklearmedizin, Strahlentherapie PD Dr. Susanne Martina Eschmann; Kontakt siehe: www.marienhospital-stuttgart.de/medizin-pflege/mvz/

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweithaarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke
individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



"Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit"

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

Unser Salon ist offizieller Partner von



look good feel better

Das Haarprogramm für Krebspatientinnen

DKMS LIFE

L'ORÉAL
Professionelle Produkte

OVERMANN

OVERMANN FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com

FRISUREN



VINZENZ VON PAUL gGMBH

Tagespflege Villa Maria

Plätze
frei!

Tagespflege in der Villa Maria

Begleitung und Unterstützung für Senioren
im Stuttgarter Osten/auf der Gänsheide.
Verbringen Sie einige Tage in guter Betreuung
und netter Gesellschaft.

Kontakt: **Herr Jansen** · Tel.: **0711 2136-710**
Mail: **info@tagespflege-vm.de**

Tagespflege Villa Maria · Gänsheidestr. 49
70184 Stuttgart · www.vinzenz-von-paul.de

Möchten Sie in dieser Zeitschrift inserieren?

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich eine Anzeigenpreisliste an: christine.kruse@vinzenz.de

Telefon (werktags 8 bis 12 Uhr): 0711 6489-2035

Impressum

Herausgeber

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Marienhospital Stuttgart
Böheimstraße 37 · 70199 Stuttgart

Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126
Geschäftsführer: Markus Mord,
Diplom-Betriebswirt (BA)

Telefonzentrale: 0711 6489-0
marienhospital@vinzenz.de

Redaktion und Realisation

Abteilung für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit
Rainer Kruse
rainer.kruse@vinzenz.de

Telefon Rainer Kruse: 0711 6489-2040
www.marienhospital-stuttgart.de

Verantwortlich

Jürgen Gerstetter, Markus Mord, Christoph
Stöcker, Prof. Dr. Markus Zähringer

Erscheinen

4x jährlich (Januar, April, Juli, Oktober)



Marienhospital Stuttgart
MEDIZIN LEBEN. MENSCH SEIN.